

## INHALT

## Seite

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |                                            |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------|
| <b>Vorwort</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             | <b>4</b>                                   |
| <b>Originale</b><br><br><b>Welchen Einfluss hat Armut auf die biopsychosoziale Entwicklung eines Kindes in einem reichen Land wie Deutschland?</b><br><i>Hanna Christiansen und Bernd Röhrle</i><br><br><b>Kurze Notiz: Suizidzahlen in 2022 sind gestiegen</b><br><i>Joseph Kuhn</i>                                                                                                                                                                                      | <b>5</b><br><br><br><br><br><br><b>12</b>  |
| <b>Informationen aus Politik und Organisationen</b><br><br><b>Bunderegierung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Strategie der Bundesregierung gegen Einsamkeit</i></li> </ul> <b>Deutscher Bundestag</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Suizidprävention</i></li> </ul> <b>Nationale Präventionskonferenz</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Leitlinien zum Klimawandel</i></li> <li>• <i>Zweiter Präventionsbericht</i></li> </ul> | <b>13</b><br><br><br><br><br><br><b>14</b> |
| <b>Gesetzliche Krankenversicherung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Praeventionsbericht</i></li> <li>• <i>Leitfaden Prävention</i></li> </ul> <b>DAK</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Angst vor psychischen Erkrankungen (Forsastudie)</i></li> </ul> <b>Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>EU will psychische Gesundheit umfassend stärken</i></li> </ul>                              | <b>15</b>                                  |
| <b>Aus den Verbänden</b><br><br><b>Aktionsbündnis Seelische Gesundheit</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Maßnahmen zur Bekämpfung der Einsamkeit</i></li> </ul> <b>Bundesvereinigung für Prävention und Gesundheitsförderung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Gesundheitskompetenz, Präventionspolitik</i></li> </ul>                                                                                                                         | <b>16</b><br><br><br><br><br><br><b>17</b> |



|                                                                                                                                                                                                                                |           |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------|
| <b>Hochschulen und Forschungsinstitute</b>                                                                                                                                                                                     | <b>23</b> |
| <b>Behavioural Science Connect</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Von Sozialwissenschaften zu einer gesundheitsförderlichen Politik</i></li> </ul>                                                                |           |
| <b>Charité - Institut für Sexualmedizin und Sexualwissenschaft</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Preventing and Reducing child sexual abuse material use through on-device Technology (PROTECH)</i></li> </ul>   | <b>24</b> |
| <b>Nationales Zentrum Frühe Hilfen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Bundesweite Repräsentativbefragung "Kinder in Deutschland"</i></li> </ul>                                                                   |           |
| <b>Robert Koch Institut</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Sachstandsbericht Klimawandel und Gesundheit (2023)</i></li> </ul>                                                                                     |           |
| <b>Berliner Institut für Gesundheits- und Sozialwissenschaften (BIGSo)</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>KliGeS II. Ansätze zur klimagesunden Prävention und Gesundheitsförderung in Lebenswelten</i></li> </ul> | <b>25</b> |
| <b>Aus der Praxis</b>                                                                                                                                                                                                          | <b>25</b> |
| <b>Kinderseele Schweiz</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>E-Learning für Profis: Stärkung von Kindern psychisch erkrankter Eltern</i></li> </ul>                                                                  |           |
| <b>Kooperationsverbund gesundheitliche Chancengleichheit</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Praxisdatenbank Gesundheitliche Chancengleichheit</i></li> <li>• <i>Umgang mit Einsamkeit Älterer</i></li> </ul>      |           |
| <b>Präventionsprogramm PflMeO:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>psychosoziale Gesundheit fördern</i></li> </ul>                                                                                                 |           |
| <b>Mental Health Coaches</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Ein Programm der Jugendmigrationsdienste</i></li> </ul>                                                                                               | <b>26</b> |
| <b>Wichtige Neuerscheinungen</b>                                                                                                                                                                                               | <b>26</b> |
| • <b>Ausgesuchte Übersichtsarbeiten</b>                                                                                                                                                                                        | <b>35</b> |
| • <b>Neue Bücher</b>                                                                                                                                                                                                           | <b>38</b> |
| • <b>Neue Literatur von Mitgliedern des GNMH</b>                                                                                                                                                                               | <b>38</b> |
| <b>Termine - Tagungsankündigungen</b>                                                                                                                                                                                          | <b>40</b> |
| <b>Tagungsberichte</b>                                                                                                                                                                                                         | <b>42</b> |
| <b>In eigener Sache: Erneuerung von Mitgliederdaten</b>                                                                                                                                                                        | <b>42</b> |

## Vorwort

Liebe Mitglieder des GNMH,

zunächst sehr verspätet an alle die besten Wünsche für das Jahr 2024. Es wird sicher kein einfacheres Jahr werden. Wir haben unter multiplen, und zugleich in ihrer Intensität sich steigerenden Belastungen zu leiden. Wir kennen die Klimakrise, wir kennen wirtschaftliche Einbrüche, wir kennen Kriege seit Jahren, und wir haben scheinbar gelernt damit zu leben. Die Krisen interagieren, alles wird hautnah, die Zeit für Veränderungen schwindet, und letztlich leiden wieder die Schwächsten und Ausgegrenzten am meisten. Wir sehen Zusammenhänge zwischen diesen Krisen und der psychischen Gefährdung nicht nur junger Menschen und kämpfen mit individualisierenden therapeutischen Mitteln gegen diese Risiken. Es scheint mir, dass Friedensarbeit, Arbeit gegen die soziale Ungerechtigkeit, damit zusammenhängend der Kampf gegen den Klimawandel zum zentralen Geschäft für Leute werden, die sich um die Prävention psychischer Störungen bemühen. Wenn ich also das Beste für 2024 wünsche, dann meine ich eben, dass Sie diesen Einschätzungen folgen können.

Der Rundbrief kommt deshalb so verspätet, weil ich versucht habe, noch eine Schrift als Manuskript für den Originalteil anzufertigen, den ich auf einen Vortrag vom November 2023 aufbauen wollte (Universität Federico II Neapel 25.11.23: Community psychological perspectives on climate change). Ich habe es nicht rechtzeitig geschafft, verspreche aber, dass der Beitrag in Kürze auf der Website von GNMH nachzulesen ist. Er wird sich mit dem Verhältnis von Klimakrise und dem Sozialen beschäftigen). Aber wie SAie sehen werden bleibt dieser Rundbrief nicht blutleer, im Gegenteil. Ich hoffe, Sie finden wieder wichtige Informationen und ich hoffe, dass Sie unserer Bewegung trotz manchmal wahrnehmbarer Stille treu bleiben.

Herzlichst



Bernd Röhrle

31.01.2024

## Originale

### **Welchen Einfluss hat Armut auf die biopsychosoziale Entwicklung eines Kindes in einem reichen Land wie Deutschland?**

**Hanna Christiansen und Bernd Röhrle**

Zwar ist die Rate der Kinderarmut in manchen Staaten rückläufig (von 20.7 auf 15.9 % zwischen 2013 und 2022), dennoch gibt es weiterhin extrem hohe Raten von Lebensbedingungen in Armut (333 Millionen Kinder leben derzeit weltweit in extremer Armut). Armut und soziale Ungleichheit führen bei darunter leidenden Kindern zu zahlreichen negativen Folgen, die sich auf die Entwicklung, die körperliche, soziale und auf die psychische Gesundheit lebenslang und auch über Generationen hinweg auswirken (Bunting et al. 2018; Saitadze & Lalayants, 2021). Diese Missverhältnisse zeigen sich nicht nur im Nord-Südgefälle. Auch in den Europäischen Staaten ist die Rate im Vergleich verschiedener Länder hinreichend hoch; die BRD nimmt den Rangplatz 15 mit einer Kinderarmutsrate von 8,5% ein (UNICEF, 2023). Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes gelten in 2022 insgesamt 21,6 Prozent aller Kinder - und damit mehr als jedes fünfte Kind - in Deutschland als armutsgefährdet (Statistisches Bundesamt, 2023). Folgen von Armut sind u.a. ein geringeres Geburtsgewicht, höhere Mortalitäts- und Unfallraten, akute bzw. chronische Erkrankungen und psychische Störungen (Butterwegge & Klundt, 2002, Gakidou & King, 2001; Wang, 2003). Neuere Übersichten berichten dabei über keine grundlegenden epidemiologischen Veränderungen (Rebouças et al., 2022; Schmidt et al., 2021). Zudem machen sie deutlich, dass es sich mit zunehmender Kenntnis nicht nur um korrelative Zusammenhänge zwischen Armut und ihren Folgen handelt, sondern dass die Ergebnisse auf kausale psychobiologische Zusammenhänge mit lebenslangen Folgen hindeuten können (Schmidt et al. 2021). Außerdem werden über viele Studien hinweg materielle, soziale und kulturelle Beeinträchtigungen mit Armut in Zusammenhang gebracht (Laubstein et al., 2016). Vor diesem Hintergrund stellen sich nun folgende Fragen:

#### **1. Welche Auswirkungen kann Armut auf die psychische Gesundheit von Kindern haben?**

Wir wissen aus Übersichtsarbeiten, dass psychische Störungen bei Kindern dreimal häufiger in sozial diskriminierten Familien mit niedrigem sozioökonomischen Status vorkommen (Reiss, 2013). Armut hat nicht nur einen direkten Einfluss auf die psychische Gesundheit von Kindern, sondern vermittelt sich über eine Vielzahl Belastungen, wie z.B. auch Missbrauch und Vernachlässigung, die insbesondere in unteren sozialen Schichten vorkommen (Mulder et al., 2018; van IJzendoorn et al., 2020). Dazu gehört auch, die zu hohen Quoten psychischer Störungen von Kindern und Jugendlichen führen (Boumpa et al. 2022). Gerade während der Corona-Pandemie haben wir gesehen, dass Familien mit Garten oder Balkon sehr viel besser durch die Krise gekommen sind, als Familien in beengten Wohnverhältnissen. Und Corona hat zu massiven psychischen Belastungen bei den Kindern und Jugendlichen geführt (Lemkow-Tovías et al., 2023; Ma, et al., 2021, Raccanello et al., 2023; Racine et al., 2021).

#### **2. Leiden Kinder aus einkommensschwachen Haushalten häufiger an psychischen Erkrankungen? Wenn ja, welche sind typisch?**

Wie oben ausgeführt, hat Armut einen direkten Einfluss auf die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. Die häufigsten psychischen Störungen im Kindes- und Jugendalter sind Angststörungen, depressive Erkrankungen ADHS und Störungen des Sozialverhaltens (Peverill et al., 2021; Sacco et al., 2022; inklusive Gewalt; z.B. Jahanshahi et al., 2022). Generell ist es so, dass sich 50 % aller psychischen Störungen vor dem 14. Lebensjahr entwickeln, 75 % vor dem 24. Lebensjahr. Damit sind psychische Störungen Schrittmacher

für Störungen im Erwachsenenalter. Aus unseren Studien zur transgenerationalen Transmission psychischer Störungen wissen wir zudem, dass psychische Störungen der Eltern der größte Risikofaktor für eine Erkrankung des Kindes sind. Wenn Eltern also durch Einkommensarmut oder soziale Diskriminierung benachteiligt sind und dadurch ein erhöhtes Risiko für psychische Belastungen haben, kommt dies als Risikofaktor bei ihren Kindern zum Tragen.

### **3. Welche Auswirkungen kann Armut auf die Entwicklung von a) Kindern im Kleinkindalter und b) ältere Kinder haben?**

Armut und soziale Diskriminierung führen zu verringerter Teilhabe und reduzierten Möglichkeiten. Insbesondere wenn dies mit einer geringeren Förderung und schlechteren Bildungschancen einhergeht, kann dies gravierende Auswirkungen haben (vgl. z.B. Bessell, 2022). Je früher Kinder abgehängt werden, desto ungünstiger. Wir haben die Familien während Corona allein gelassen, die Kindergrundsicherung ist ein großes Debakel und an den aktuellen Pisa-Ergebnissen sehen wir, was passiert, wenn wir Familien, Kinder und Jugendliche im Stich lassen. Dies ist ein enormes gesellschaftliches Problem. Schlechte Bildung führt zu schlechten Arbeitsplätzen, geringer Erwerbszufriedenheit, niedrigen Einkommen und wenig Vertrauen in den Sozialstaat mit seinen Institutionen. Am Zulauf zu populistischen Parteien wie der AfD sehen wir, wohin das führen kann. Armut spaltet die Gesellschaft und dies in einem sehr reichen Land wie Deutschland. Aus der Präventionsforschung wissen wir, dass der Return of Investment insbesondere in den ersten Lebensjahren mit 1:20 sehr hoch ist; ab dem Jugendalter liegt der Return of Investment nur noch bei 1:1.5. D. h. wir sollten insbesondere in die frühen Lebensjahre investieren, mit einer guten, aufsuchenden Versorgung rund um die Schwangerschaft und das erste Jahr nach der Geburt, frühen, kostenfreien Kita- und Kindergartenangeboten, in denen gezielt Bildungsangebote gemacht werden. Auch das hat Pisa gezeigt: wenn Kinder eingeschult werden und Schere und Stift nicht halten oder die Farben nicht benennen können, müssen diese Vorläuferfertigkeiten zunächst aufgebaut werden. In der Schule braucht es dann einen guten, kostenfreien Ganzttag, auch mit vollwertigen Mahlzeiten und strukturierten Freizeitangeboten, die die Freude am Lernen, die Neugier und das Interesse von Kindern und Jugendlichen fördern, so dass die Lust am Lernen erhalten und gefördert wird.

### **4. Was passiert, wenn Kinder die finanziellen Sorgen der Eltern miterleben?**

Wenn Eltern finanzielle Sorgen haben, ist das ein Stressor für die Familie und Stress ist nie gut. Kinder haben feine Sensoren und bekommen schnell mit, wenn es Eltern nicht gut geht. Wie sie darauf reagieren ist ganz unterschiedlich. Viele schämen sich, einige ziehen sich vielleicht zurück, andere reagieren aggressiv, wieder andere versuchen das zu verdrängen und ignorieren. All diese Faktoren können zu Sprachlosigkeit in der Familie führen und die macht es allen schwer, auch den Kindern (Laubstein et al., 2016).

### **5. Wie sollten Eltern mit dem Thema Armut vor ihren Kindern umgehen?**

Ich würde einen offenen Umgang empfehlen. Wir haben mit Studierenden der Psychologie ein Kinderbuch dazu gemacht: „Alles anders bei Familie Biber“, erschienen im Hogrefe-Verlag. Das Buch kann Familien dabei helfen, die Sprachlosigkeit zu überwinden und über dieses Thema zu sprechen. Armut betrifft viele und dafür gibt es soziale Sicherungssysteme auf die ein Anspruch besteht. Dieser Anspruch sollte wahrgenommen werden, denn dafür zahlt die Solidargesellschaft Steuern. Mein Freund, PD Dr. Johannes Becker, hat in einem Leserbrief an die OP darauf hingewiesen, dass 2022 in Deutschland 215 Milliarden Euro Steuern hinterzogen wurden (Quelle: Statista 2023) – und der Finanzminister sagt, dass wir uns eine Kindergrundsicherung in Höhe von 20 Mrd. nicht leisten können. Diese Widersprüche sind nicht erklärbar und tragen zu einem Gefühl, gesellschaftlich abgehängt und nicht gewollt zu sein, bei. Hier Familien und Kindern zu vermitteln, dass es eine große

soziale Ungerechtigkeit zu Lasten der Schwachen in unserer Gesellschaft gibt, halte ich für wichtig. Sonst wird niemand wütend und nichts wird sich ändern.

## **6. Welchen Einfluss kann Armut auf das Selbstbewusstsein oder Selbstwertgefühl von Kindern haben?**

Das Gefühl abgehängt zu sein, nicht teilhaben zu können, kann das Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl von Kindern und Jugendlichen stark beeinträchtigen. Soziale Vergleichsprozesse, die permanent ablaufen – wer hat welche coolen Turnschuhe, Klamotten, das neueste iPhone, AirPods, wer war wo im Urlaub usw. – sind Alltag von Kindern und Jugendlichen. Wenn diese Vergleichsprozesse immer negativ ausfallen, macht das krank. Wir wissen aus den Whitehall-Studien, dass die Bediensteten im öffentlichen Dienst in den niedrigeren Gehaltsstufen ein höheres Risiko für Herzkrankungen hatten und auch durchschnittlich früher verstorben sind als die Bediensteten mit höherem Einkommen (Clarke et al., 2009). Aus weiteren Studien wissen wir, dass Umzüge in eine sozial höhere Gegend bei gleichbleibend niedrigem Einkommen eher krankmachen, als wenn man innerhalb seiner Sozialstruktur umzieht (Yarina & Wescoat, 2023). Mit dem Auseinanderklaffen der sozialen Schere nimmt das soziale Ungleichheitserleben zu und das macht letztlich ganze Gesellschaften krank. Es ist Aufgabe der Politik hier umzuverteilen – und zwar von oben nach unten (s.u.).

## **7. Von Armut betroffene Kinder leben häufig in kleineren Wohnungen, zum Teil in „Problemvierteln“: Welche Auswirkungen kann das auf Kinder haben?**

Wie ausgeführt, hat sich dieser Faktor z. B. bei Corona sehr bemerkbar gemacht. In beengten Verhältnissen, in denen kaum die Möglichkeit zum Rückzug besteht, kommt es schneller zu Konflikten und Auseinandersetzungen. Damit steigt auch potentiell das Gewaltpotential. Aber auch eine soziale Exklusion ist oftmals damit verbunden – die Wohnungen sind ja in der Regel nicht in zentraler Innenstadtlage, sondern am Stadtrand. Wenn es dann keine attraktiven Angebote gibt, wie z. B. Kinder- und Jugendtreffs, Spielplätze, Parks, Grünflächen, gibt es kaum Möglichkeiten, wo die Kinder und Jugendlichen sich aufhalten können. Die Broken Window Theorie besagt, dass ein erstes zerbrochenes Fenster zu weiteren führt. Wenn ich also Stadtteile nicht pflege, sie herunterkommen lasse, führt dies zu weiterer Zerstörung. Und unsere Umgebung macht etwas mit uns – wenn ich in einer schönen Umgebung, verkehrsberuhigt und mit viel Grün lebe, geht es mir besser, als wenn ich an einer stark befahrenen Straße lebe, permanent Lärm ausgesetzt bin und kaum Grün sehe. Wir wissen aus Studien, dass solche Umgebungsfaktoren nicht nur psychisch, sondern auch physisch krankmachen. Und die Reichen leben in der Regel nicht in solchen Umgebungen (Laubstein et al., 2016).

## **8. Wie macht sich Armut in der Schule bemerkbar? Haben Kinder, die in Armut aufwachsen, die gleichen Chancen? Ist der Druck auf Kinder aus einkommensschwachen Familien größer?**

Der Zusammenhang zwischen der sozialen Schicht und den vergleichsweise geringeren Bildungschancen ist eindeutig (Olszewski-Kubilius & Corwith, 2018). Dabei werden die schlechteren Startchancen der Kinder aus der Unterschicht durch die Streichung finanzieller Mittel noch erschwert. So lag die Zahl der Bafög-Geförderten 2020 um 27 % niedriger als 1991. Dies ist der tiefste Stand seit der Deutschen Vereinigung bei Schülerinnen und Schülern. Arme Kinder, die in schlecht ausgestatteten Schulen lernen, erhalten zu wenig Lernmittel (Agasisti, et al., 2021; Helbig & Nikolai, 2018). D. h. wir hängen Kinder und Jugendliche aus sozial diskriminierten Schichten ab und vergrößern die Hürde, aus Armut herauszukommen. Aufgrund der aktuellen Ausrichtung unseres Bildungssystems, werden Armut und Bildung in Deutschland sozial vererbt. Das kann dazu führen, dass Kinder die

Einstellung erwerben „Ich brauch mich gar nicht anstrengen, das bringt sowieso nichts, ich werde eh Hartzer.“ Oder es führt dazu, dass ein großer Druck entsteht, damit es die Kinder einmal besser haben, bessere Chancen. Beides ist nicht gut. Das deutsche Bildungssystem ist an dieser Stelle hochgradig ungerecht. Das ist schon von außen an den Schulen sichtbar – die Schulen in den sozial gut gestellten Wohnvierteln sehen völlig anders aus als in den sozial diskriminierten. Es ist gesellschaftliche Aufgabe, hier den Schwächsten eine Stimme zu geben und sich für sie einzusetzen – für eine gute, kostenfreie Bildung und Förderung.

### **9. Welche Rolle spielt Ausgrenzung beim Thema Kinderarmut?**

Armut führt oftmals zu Ausgrenzung (Chassé, 2017; Laubstein et al., 2016). Wie oben ausgeführt, wird unser Alltag durch soziale Vergleichsprozesse bestimmt und die machen krank. Wenn ich nicht mithalten kann, mir den Beitrag für den Fußballverein, den Kinoeintritt, den Burger bei McDonalds nicht leisten kann, kann ich nicht teilhaben. Das ist soziale Ausgrenzung. Auch können Kinder gemein sein und andere deswegen hänseln. Insofern braucht es hier Sozialstrukturen, die diese Faktoren auffangen und ausgleichen. Dafür ist der Staat zuständig.

### **10. Welchen zusätzlichen Einfluss hatte die Corona-Pandemie? Zum Beispiel beim Thema Homeschooling.**

Der Distanzunterricht in Deutschland war eine Katastrophe insbesondere für ärmere Kinder (Bayrakdar & Guveli, 2023; Easterbrook et al., 2022). Die Jahrgänge 7-9 waren 150 Tage im Lockdown. Die Mehrzahl der Lehrkräfte hatte über das Versenden von Aufgaben hinaus keinen Kontakt zu den Schülerinnen und Schülern, online Unterricht gab es erst spät und auch nicht flächendeckend. Die jüngeren und Abschlussjahrgänge hatten früher Präsenz- und Wechselunterricht, dennoch waren alle Familien am Anfang komplett allein gelassen und mussten mit den schulischen Anforderungen sowie Homeoffice oder Berufstätigkeit in systemrelevanten Berufen allein klarkommen. Da wurden sehr früh falsche Prioritäten gesetzt. Die aktuellen Pisa-Ergebnisse sind, wie alle Berichte zeigen, nicht alleinig auf den desaströsen Distanzunterricht zurück zu führen, aber dieser hat bestehende Defizite weiter verstärkt. Deutschland hat die Digitalisierung und die Investition in Bildung komplett verschlafen. Für eines der reichsten Länder der Welt ein Armutszeugnis.

### **11. Hat Kinderarmut auch kollektive wirtschaftliche Folgen?**

Große Studien zeigen, dass Kinderarmut nicht nur zu den geschilderten individuellen Folgen, auch über Generationen hinweg, führt, sondern auch die Qualität des Arbeitsmarktes in der Zukunft definieren wird; dies gilt besonders auch für die BRD (Clarke et al., 2023).

### **12. Welche Maßnahmen bieten sich an?**

Grundsätzlich müssen Armut und Ungleichheit auf struktureller politischer Ebene reduziert werden. Unmittelbar sind dämpfende Maßnahmen sinnvoll und auch wirksam. Hier unterscheiden sich die verschiedenen europäischen Länder erheblich voneinander. Während in Frankreich und Großbritannien mehr als 3,5 Prozent ihres Bruttonutzenprodukts für Familien – in Form von finanziellen Zuwendungen, Steuererleichterungen oder Serviceangeboten- investieren, tun dies Länder wie Schweden oder die BRD nur im Umfang von 2,5, bis 3 Prozent (UNICEF, 2023). Maßnahmen dieser Art sind für die direkte materielle Unterstützung vorgesehen, beinhalten aber auch soziale Ausgaben, die eine entsprechende Versorgung der betroffenen Familien vorsehen (z.B. auch Unterstützung bei psychisch erkrankten Familienmitgliedern, edukativen Hilfen etc.). Meta-Analysen zeigen, dass finanzielle Unterstützungen, wenngleich keine großen, aber doch erwähnenswerte Effekte auf die internalisierenden Probleme von Kindern nachweisen können (Zaneva et al., 2022). Auch im Länder-vergleich zeigten sich bei entsprechenden verbesserten Gesundheitsmaßnahmen

(die wahrscheinlich unzureichend waren) gemischte Ergebnisse (Eozenou et al., 2021). Edukative Maßnahmen für Mütter vermochten in einer meta-analytischen Studie die Mortalität der Kinder um über 34% reduzieren (Balay et al. 2021).

- Agasisti, T., Avvisati, F., Borgonovi, F., & Longobardi, S. (2021). What school factors are associated with the success of socio-economically disadvantaged students? An empirical investigation using PISA data. *Social Indicators Research*, 157(2), 749–781. <https://doi.org/10.1007/s11205-021-02668-w>.
- Balaj, M., York, H. W., Sripada, K., Besnier, E., Vonen, H. D., Aravkin, A., Friedman, J., Griswold, M., Jensen, M. R., Mohammad, T., Mullany, E. C., Solhaug, S., Sorensen, R., Stonkute, D., Tallaksen, A., Whisnant, J., Zheng, P., Gakidou, E., & Eikemo, T. A. (2021). Parental education and inequalities in child mortality: a global systematic review and meta-analysis. *Lancet (London, England)*, 398(10300), 608–620. [https://doi.org/10.1016/S0140-6736\(21\)00534-1](https://doi.org/10.1016/S0140-6736(21)00534-1).
- Bayrakdar, S. Guveli, A. (2023). Inequalities in home learning and schools' remote teaching provision during the COVID-19 school closure in the UK. *Sociology*, 57(4), 767–88. doi: 10.1177/00380385221122444.
- Bessell, S. (2022). Rethinking child poverty. *Journal of Human Development and Capabilities*, 23 (4), 539-561, DOI: 10.1080/19452829.2021.1911969.
- Boumpa, V., Papatoukaki, A., Kourti, A., Mintzia, S., Panagouli, E., Bacopoulou, F., Psaltopoulou, T., Spiliopoulou, C., Tsolia, M., Sergeantanis, T. N., & Tsitsika, A. (2022). Sexual abuse and post-traumatic stress disorder in childhood, adolescence and young adulthood: a systematic review and meta-analysis. *European Child & Adolescent Psychiatry*, 10.1007/s00787-022-02015-5. Advance online publication. <https://doi.org/10.1007/s00787-022-02015-5>.
- Bunting, L., Davidson, G., McCartan, C., Hanratty, J., Bywaters, P., Mason, W., & Steils, N. (2018). The association between child maltreatment and adult poverty - A systematic review of longitudinal research. *Child Abuse & Neglect*, 77, 121–133. <https://doi.org/10.1016/j.chiabu.2017.12.022>.
- Butterwegge, C. & Klundt, M. (2002). Kinderarmut im internationalen Vergleich - Hintergründe, Folgen und Gegenmaßnahmen. *WSI-Mitteilungen (FRG 104)*, 6, 326-333.
- Chassé, K. A. (2017). Diskriminierung von Armen und sozial Ausgegrenzten. In A. Scherr et al. (Hrsg.), *Handbuch Diskriminierung* (S. 479-497). Heidelberg: Springer Reference.
- Clarke, C., Bonnet, J., Flores, M. & Thévenon, O. (2023). What are the economic costs of childhood socio-economic disadvantage? Evidence from a pathway analysis for 27 European countries. *The Journal of Economic Inequality*, Vol.:(0123456789), <https://doi.org/10.1007/s10888-023-09603-813>.
- Clarke, R., Emberson, J., Fletcher, A., Breeze, E., Marmot, M., & Shipley, M. J. (2009). Life expectancy in relation to cardiovascular risk factors: 38-year follow-up of 19,000 men in the Whitehall study. *British Medical Journal, (Clinical Research ed.)*, 339, b3513. <https://doi.org/10.1136/bmj.b3513>.
- Easterbrook, M. J., Doyle, L., Grozev, V. H., Kosakowska-Berezecka, N., Harris, P. R. & Phalet, K. (2022). Socioeconomic and gender inequalities in home learning during the COVID-19 pandemic: examining the roles of the home environment, parent supervision, and educational provisions. *Educational and Developmental Psychologist*, 40, 27 – 39.
- Eozenou, P. H., Neelsen, S., & Lindelow, M. (2021). Child Health Outcome Inequalities in Low and Middle Income Countries. *Health Systems and Reform*, 7(2), e1934955. <https://doi.org/10.1080/23288604.2021.1934955>.

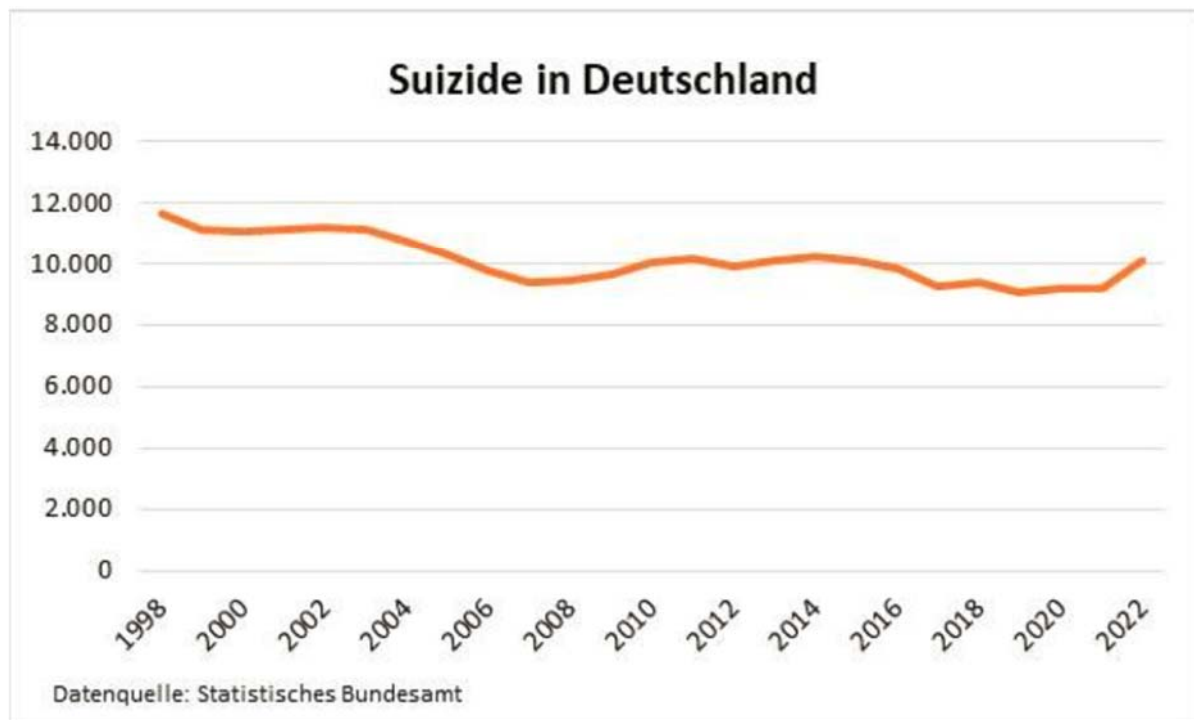
- Gakidou, E. E., & King G. (2001). *An individual-level approach to health inequality: child survival in 50 countries*. Geneva: World Health Organization, 2001.
- Gardner, M. J., Thomas, H. J., & Erskine, H. E. (2019). The association between five forms of child maltreatment and depressive and anxiety disorders: A systematic review and meta-analysis. *Child Abuse & Neglect*, 96, 104082. <https://doi.org/10.1016/j.chiabu.2019.104082>.
- Helbig, M. & Nikolai, R. (2018). *Bekommen die sozial benachteiligten Schüler\*innen die „besten“ Schulen? Eine explorative Studie über den Zusammenhang von Schulqualität und sozialer Zusammensetzung von Schulen am Beispiel Berlins*. Discussion Paper P-2019-002. Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung. <https://bibliothek.wzb.eu/pdf/2019/p19-002.pdf>.
- Hoang-Vu Eozenou, P. H.-V., Neelsen, S. & Lindelow, M. (2021). Health outcome inequalities in low and middle income countries. *Health Systems & Reform*, 7:2, e1934955, DOI: 10.1080/23288604.2021.1934955.
- Jahanshahi, B., Murray, K. & McVie, S. (2022). ACEs, Places and Inequality: Understanding the Effects of Adverse Childhood Experiences and Poverty on Offending in Childhood. *The British Journal of Criminology*, 62(3), 751–772. <https://doi.org/10.1093/bjc/azab079>.
- Laubstein, C., Holz, G. & Seddig, N. (2016). *Armutsfolgen für Kinder und Jugendliche Erkenntnisse aus empirischen Studien in Deutschland*. Gütersloh: Bertelsmann-Stiftung.
- Lemkow-Tovías, G., Lemkow, L., Cash-Gibson, L., Teixidó-Compañó, E., & Benach, J. (2023). Impact of COVID-19 inequalities on children: An intersectional analysis. *Sociology of Health & Illness*, 45(1), 145–162. <https://doi.org/10.1111/1467-9566.13557>.
- Ma, L., Mazidi, M., Li, K., Li, Y., Chen, S., Kirwan, R., Zhou, H., Yan, N., Rahman, A., Wang, W., & Wang, Y. (2021). Prevalence of mental health problems among children and adolescents during the COVID-19 pandemic: A systematic review and meta-analysis. *Journal of Affective Disorders*, 293, 78–89. <https://doi.org/10.1016/j.jad.2021.06.021>.
- Mulder, T. M., Kuiper, K. C., van der Put, C. E., Stams, G. J. M., & Assink, M. (2018). Risk factors for child neglect: A meta-analytic review. *Child Abuse & Neglect*, 77, 198–210. <https://doi.org/10.1016/j.chiabu.2018.01.006>.
- Olszewski-Kubilius, P., & Corwith, S. (2018). Poverty, academic achievement, and giftedness: A literature review. *Gifted Child Quarterly*, 62(1), 37–55. <https://doi.org/10.1177/0016986217738015>.
- Peverill, M., Dirks, M. A., Narvaja, T., Herts, K. L., Comer, J. S., & McLaughlin, K. A. (2021). Socioeconomic status and child psychopathology in the United States: A meta-analysis of population-based studies. *Clinical Psychology Review*, 83, 101933. <https://doi.org/10.1016/j.cpr.2020.101933>.
- Raccanello, D., Rocca, E., Vicentini, G., & Brondino, M. (2023). Eighteen months of COVID-19 pandemic through the lenses of self or others: A meta-analysis on children and adolescents' mental health. *Child & Youth Care Forum*, 52(4), 737–760. <https://doi.org/10.1007/s10566-022-09706-9>.
- Racine, N., McArthur, B. A., Cooke, J. E., Eirich, R., Zhu, J., & Madigan, S. (2021). Global prevalence of depressive and anxiety symptoms in children and adolescents during COVID-19: A meta-analysis. *JAMA Pediatrics*, 175(11), 1142–1150. doi: 10.1001/jamapediatrics.2021.2482.
- Rebouças, P., Falcão, I. R., & Barreto, M. L. (2022). Social inequalities and their impact on children's health: a current and global perspective. *Journal de Pediatria*, 98 Suppl 1(Suppl 1), 55–65. <https://doi.org/10.1016/j.jped.2021.11.004>.

- Reiss, F. (2013). Socioeconomic inequalities and mental health problems in children and adolescents: a systematic review. *Social Science & Medicine* (1982), 90, 24–31. <https://doi.org/10.1016/j.socscimed.2013.04.026>.
- Sacco, R., Camilleri, N., Eberhardt, J., Umla-Runge, K., & Newbury-Birch, D. (2022). A systematic review and meta-analysis on the prevalence of mental disorders among children and adolescents in Europe. *European Child & Adolescent Psychiatry*, 1–18. Advance online publication. <https://doi.org/10.1007/s00787-022-02131-2>.
- Saitadze, I. & Lalayants, M. (2021). Mechanisms that mitigate the effects of child poverty and improve children's cognitive and social–emotional development: A systematic review. *Child & Family Social Work*, 26(3), 289–308. <https://api.semanticscholar.org/CorpusID:229481391>.
- Salmeron-Gomez, D., Engilbertsdottir, S., Cuesta Leiva, J. A., Newhouse, D. & Stewart, D. (2023). *Global trends in child monetary poverty according to international poverty lines. Poverty and equity global practice social sustainability and inclusion*. Global Practice & Development Data Group. Policy Research Working Paper 10525. <https://documents1.worldbank.org/curated/en/099835007242399476/pdf/IDU0965118d1098b8048870ac0e0cb5aeb049f98.pdf>.
- Schmidt, K. L., Merrill, S. M., Gill, R., Miller, G. E., Gadermann, A. M., & Kobor, M. S. (2021). Society to cell: How child poverty gets “under the skin” to influence child development and lifelong health. *Developmental Review*, 61, Article 100983. <https://doi.org/10.1016/j.dr.2021.100983>.
- Statistisches Bundesamt. (2023) *Daten und Fakten zum Thema Kinderarmut*. <https://de.statista.com/themen/7440/kinderarmut/#topicOverview>.
- UNICEF Innocenti (2023). *Global Office of Research and Foresight, Innocenti Report Card 18: Child poverty in the midst of wealth*, UNICEF Innocenti, Florence, December 2023. <https://www.unicefusa.org/sites/default/files/2023-12/UNICEF-Innocenti-Report-Card-18-Child-Poverty-Amidst-Wealth-2023.pdf>.
- van IJzendoorn, M. H., Bakermans-Kranenburg, M. J., Coughlan, B., & Reijman, S. (2020). Annual Research Review: Umbrella synthesis of meta-analyses on child maltreatment antecedents and interventions: differential susceptibility perspective on risk and resilience. *Journal of Child Psychology and Psychiatry, and Allied Disciplines*, 61(3), 272–290. <https://doi.org/10.1111/jcpp.13147>.
- Wang L. (2003). Determinants of child mortality in LDCs: empirical findings from demographic and health surveys. *Health Policy* 2003; 65: 277–99.
- Yarina, L. & Wescoat, J. L. (2023). Spectrums of Relocation: A typological framework for understanding risk-based relocation through space, time and power. *Global Environmental Change*, 79, 102650. <https://doi.org/10.1016/j.gloenvcha.2023.102650>.
- Zaneva, M., Guzman-Holst, C., Reeves, A., & Bowes, L. (2022). The impact of monetary poverty alleviation programs on children's and adolescents' mental health: A systematic review and meta-analysis across low-, middle-, and high-income countries. *The Journal of Adolescent Health: Official Publication of the Society for Adolescent Medicine*, 71(2), 147–156. <https://doi.org/10.1016/j.jadohealth.2022.02.011>.

Prof. Dr. Hanna Christiansen  
 hanna.christiansen@staff.uni-marburg.de  
 Prof. Dr. Bernd Röhrle  
 roehrle@staff.uni-marburg.de  
 Philipps Universität Marburg  
 Gutenbergstraße 18  
 35032 Marburg

## Kurze Notiz: Suizidzahlen in 2022 sind gestiegen (Joseph Kuhn)

Im Jahr 2022 hat die Zahl der Suizide in Deutschland gegenüber dem Vorjahr um ca. 10 % zugenommen. 2021 waren in der Todesursachenstatistik 9.215 Suizide zu verzeichnen, 2022 waren es 10.119. Vermutlich wirken sich hier nun doch die Folgen der multiplen Krisen der letzten Jahre aus, nachdem die ersten beiden Coronajahre unauffällig geblieben waren.



Unklar ist, inwiefern sich bereits auch Effekte des Urteils des Bundesverfassungsgerichts 2020 zeigen, das das Verbot der sog. „geschäftsmäßigen Sterbehilfe“ aufgehoben hatte. In Deutschland gibt es bisher keine Erfassung des assistierten Suizids. Zwei Gesetzentwürfe zur Regelung des assistierten Suizids sind im Juli 2023 im Bundestag gescheitert. Zustimmung fand dagegen ein Beschlusssentwurf zur Suizidprävention. Eine Verbesserung der Suizidprävention in Deutschland ist dringend geboten, einschließlich des Ausbaus flächendeckender Krisendienste.

s.a. Nationales Suizidpräventionsprogramm (c/o Universität Kassel )

<https://www.naspro.de/dl/Suizidzahlen2022.pdf>

<https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Todesursachen/Tabellen/suizide.html>

## Informationen aus Politik und Organisationen

### Bunderegierung

#### Unterrichtung durch die Bundesregierung

#### Strategie der Bundesregierung gegen Einsamkeit (13/14.12.2023)

#### Deutscher Bundestag Drucksache 20/10005

An sich wird von Seiten der Bundesregierung u.a. nach Vorgaben der WHO und dem Vorbild Englands Einsamkeit als Risikofaktor erkannt und sogar zu einem gesamtgesellschaftlichen Problem in den Mittelpunkt gerückt. Bei genauer Betrachtung ist erkennbar, dass unterschiedlicher Arten der Einsamkeit nicht benannt werden, vor allem aber das gesamtgesellschaftliche Problem individualisiert wird, in dem man darunter Leidende und die Öffentlichkeit besser informiert und soziale Anbindungen anbietet. Dass es Ausdruck einer kulturellen egoistischen Basis ist, in Teilen Beleg für eine zerfallende Gesellschaft bzw. Gemeinschaft, auch das Resultat einer sozialen Ungleichheit in der Gesellschaft u.a.m., wird natürlich nicht angesprochen. Es heisst dort lediglich: *In Deutschland sind Millionen Menschen von Einsamkeit betroffen. Mit der Strategie der Bundesregierung gegen Einsamkeit wird das Thema Einsamkeit erstmals in Deutschland übergreifend und mit einer Vielzahl von Maßnahmen angegangen. Einsamkeit hat viele Gesichter und Gründe und ist keine Frage des Alters. Ziel der Strategie ist es, das gesellschaftliche Miteinander zu stärken und Einsamkeit stärker zu beleuchten, um Einsamkeit in allen Altersgruppen vorzubeugen und zu lindern.*

*Die Strategie gegen Einsamkeit wurde unter der Federführung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend erarbeitet.*

Mehr Informationen, Hilfe und Beratung: [www.strategie-gegen-einsamkeit.de](http://www.strategie-gegen-einsamkeit.de).  
<https://www.bmfsfj.de/resource/blob/234584/9c0557454d1156026525fe67061e292e/2023-strategie-gegen-einsamkeit-data.pdf>  
<https://dserver.bundestag.de/btd/20/100/2010005.pdf>

### Deutscher Bundestag

#### Suizidprävention

#### Interfraktioneller Parlamentskreis Suizidprävention gegründet

Die Berichterstatter\*innen für psychische Gesundheit der Bundestags-Fraktionen haben am 12.10.2023 einen interfraktionellen Parlamentskreis Suizidprävention gegründet, mit dem sie den Gruppenantrag für eine gesetzliche Regelung der Suizidprävention begleiten wollen. Dem Parlamentskreis Suizidprävention gehören Kirsten Kappert-Gonther (Grüne), Dirk Heidenblut (SPD), Kathrin Vogler (Die LINKE) sowie Diana Stöcker (CDU) und Kristine Lütke (FDP) an.

Im Juli 2023 war eine gesetzliche Regelung des Zugangs zur Suizidassistentz gescheitert. Beide zur Abstimmung stehenden Gesetzentwürfe fanden keine Mehrheit im Bundestag. Zeitgleich mit der Ablehnung der zwei Gesetzentwürfe zur Suizidassistentz hatte im Juli 2023 der Antrag zur Stärkung der Suizidprävention eine große Mehrheit gefunden. Seither erarbeitet die Bundesregierung unter Federführung des BMG eine Nationale Suizidpräventionsstrategie, die voraussichtlich im Frühjahr 2024 veröffentlicht werden soll.

<https://www.hermann-groche.de/parlamentskreis-suizidpraevention-neugegruendet-310/>

[https://www.kathrin-vogler.de/index.php?id=34550&no\\_cache=1&tx\\_news\\_pi1\[news\]=395005&tx\\_news\\_pi1\[controller\]=News&tx\\_news\\_pi1\[action\]=detail](https://www.kathrin-vogler.de/index.php?id=34550&no_cache=1&tx_news_pi1[news]=395005&tx_news_pi1[controller]=News&tx_news_pi1[action]=detail)

## Nationale Präventionskonferenz

### Leitlinien zum Klimawandel

Diese Leitlinien beschäftigen sich mit verschiedenen klimabedingten Katastrophen und anderen klimabedingten Belastungen. Überlegungen zum Klimaschutz, zur Anpassung werden diskutiert. Im Vordergrund stehen Hitzplanung, Essen und Mobilität.

[https://www.npk-info.de/fileadmin/user\\_upload/umsetzung/pdf/praevention\\_gesundheits-\\_sicherheits-\\_und\\_teilhabefoerderung\\_in\\_lebenswelten\\_im\\_kontext\\_klimatischer\\_veraenderungen\\_.pdf](https://www.npk-info.de/fileadmin/user_upload/umsetzung/pdf/praevention_gesundheits-_sicherheits-_und_teilhabefoerderung_in_lebenswelten_im_kontext_klimatischer_veraenderungen_.pdf)

### Zweiter Präventionsbericht

Die Nationale Präventionskonferenz (2023) hat ihren zweiten Präventionsbericht vorgelegt. In den Schlussfolgerungen wird auf zukünftige Schwerpunkte gelenkt: Pflege und psychische Gesundheit, gesamtgesellschaftlich orientierte Zusammenarbeit der Präventionsträger (mit Schwerpunkt der Chancengleichheit), Fortsetzung der Präventionsforen, Aufbau von Resilienzkapazitäten als Folge der Erfahrungen aus der Covid-19 Pandemie, Verfeinerung der zielgruppenspezifischen Präventionsziele, Stärkung des ÖGD. Über deutliche Ausgabensteigerung wird in unterschiedlichen Lebenswelten (Institutionen) berichtet.

([https://www.npk-info.de/fileadmin/user\\_upload/ueber\\_die\\_npk/downloads/2\\_praeventionsbericht/zweiter\\_npk\\_praeventionsbericht\\_barrierefrei.pdf](https://www.npk-info.de/fileadmin/user_upload/ueber_die_npk/downloads/2_praeventionsbericht/zweiter_npk_praeventionsbericht_barrierefrei.pdf)).

Die Träger der Nationalen Präventionskonferenz (NPK) haben zudem zur Förderung der psychischen Gesundheit im familiären Kontext –einen Handlungsrahmen für die Bundesebene vorgeschlagen. Schwerpunkt sind u.a. Lebenskompetenzen

[https://www.npk-info.de/fileadmin/user\\_upload/umsetzung/pdf/npk-handlungsrahmen\\_bundesebene\\_psychische\\_gesundheit\\_01.pdf](https://www.npk-info.de/fileadmin/user_upload/umsetzung/pdf/npk-handlungsrahmen_bundesebene_psychische_gesundheit_01.pdf).

## Krankenkassen

### GKV

#### **Praventionsbericht erschienen:**

Schwerpunkte Lebensweltorientierung, landespezifische Programme, bnetont werden Hilfen für Kinder psychisch kranker Eltern, psychische Belastungen von Angehörigen und im Zuge des Klimawandels; pschische Störungen zu verhindern kommt fast gar nicht vor

[https://www.gkv-spitzenverband.de/media/dokumente/krankenversicherung\\_1/praevention\\_\\_selbsthilfe\\_\\_beratung/praevention/praeventionsbericht/2022\\_GKV\\_MDS\\_Praeventionsbericht\\_barrierefrei.pdf](https://www.gkv-spitzenverband.de/media/dokumente/krankenversicherung_1/praevention__selbsthilfe__beratung/praevention/praeventionsbericht/2022_GKV_MDS_Praeventionsbericht_barrierefrei.pdf)

#### **Leitfaden Prävention erschienen:**

Setting orientierte Prävention (institutionsnahe Vorstellungen überwiegen), betriebliche Gesundheitsförderung, digitale Prävention, Vermeidung psychischer Störungen wie gewohnt auf Stressbewältigung reduziert

[https://www.gkv-spitzenverband.de/media/dokumente/krankenversicherung\\_1/praevention\\_\\_selbsthilfe\\_\\_beratung/praevention/praeventionsbericht/2022\\_GKV\\_MDS\\_Praeventionsbericht\\_barrierefrei.pdf](https://www.gkv-spitzenverband.de/media/dokumente/krankenversicherung_1/praevention__selbsthilfe__beratung/praevention/praeventionsbericht/2022_GKV_MDS_Praeventionsbericht_barrierefrei.pdf)

### DAK

Jeder zweite hat **Angst vor psychischen Erkrankungen** (Forsastudie)

<https://www.dak.de/dak/download/forsa-ergebnisbericht-2510212.pdf>

## Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung

#### **EU will psychische Gesundheit umfassend stärken**

Zwei Hände halten einen ausgeschnittenen Papierkopf. Auf dem Kopf ist ein Smiley draufgeklebt.

Psychische Gesundheitsprobleme sind eine der Hauptursachen für Arbeitsunfähigkeit und Frühverrentung. Mit einer Strategie zur psychischen Gesundheit möchte die EU-Kommission gegenwirken.

Mit einer Initiative plant die Europäische Kommission, psychischen Erkrankungen stärker vorzubeugen. Die Europavertretung der Deutschen Sozialversicherung (DSV) befürwortet einen ganzheitlichen Ansatz von Prävention, Behandlung und Nachsorge.

Psychische Gesundheitsprobleme sind eine Hauptursache für Arbeitsunfähigkeit und Frühverrentung. Werden sie chronisch, sinkt für Betroffene die Lebensqualität. Für Unternehmen und die Gesellschaft bedeutet die große Zahl an Betroffenen wirtschaftliche Einbußen. Die Prävention und Behandlung psychischer Erkrankungen ist daher eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung, insbesondere für die Gesundheits- und Sozialsysteme.

Zur neuen Initiative der EU-Kommission zur Förderung der psychischen Gesundheit hat sich die DSV mit einem Feedback beteiligt. Sie fordert insbesondere:

- Ein umfassender Ansatz muss die Prävention, Behandlung und Nachsorge von psychischen Erkrankungen einbeziehen.
- Die Prävention psychischer Erkrankungen muss bereits in Kindergarten und Schule beginnen, sollte gezielt am Arbeitsplatz erfolgen und darf nicht im Alter enden.
- Beratungsangebote sowie Programme zur Entstigmatisierung von psychischen Erkrankungen sollten ausgebaut werden.
- Gefährdungsbeurteilungen, welche die psychische Belastung am Arbeitsplatz berücksichtigen und geeignete Maßnahmen ableitbar machen, sollten europaweit eingeführt werden. In Deutschland gibt es hierzu bereits eine gesetzliche Verpflichtung (siehe §5 ArbSchG).

Die DSV regt zudem an, die medizinische Rehabilitation zu fördern und eine zeitnahe psychotherapeutische Versorgung nach traumatischen Ereignissen sicherzustellen. Dabei können digitale Angebote helfen, Wartezeiten zu überbrücken. Auch sollten spezifische Hilfsangebote für psychisch belastete Pflegebedürftige und Pflegepersonen entwickelt werden. Die Strategie der Europäischen Kommission wird im 2. Quartal dieses Jahres erwartet.

[https://presse.dguv.de/kompakt/aktuelles/2023/02-2023/eu\\_psychische-gesundheit.jsp](https://presse.dguv.de/kompakt/aktuelles/2023/02-2023/eu_psychische-gesundheit.jsp)

## Aus den Verbänden

### Aktionsbündnis Seelische Gesundheit

Im Newsletter wird u.a. über Maßnahmen **zur Bekämpfung der Einsamkeit** berichtet.

<https://www.seelichegesundheit.net/newsletter/>

## **Bundesvereinigung für Prävention und Gesundheitsförderung (BVPG)**

Das Heft Dezember 2023 der BVPG beschäftigt sich hauptsächlich mit folgenden Themen

### **1. Gesundheitskompetenz**

zahlreiche Blogs zu diesem Thema mit Begriffsklärungen, m Fragen der sozialen Gleichverteilung u.a.m.

### **2. Weiterentwicklung der Präventionspolitik**

Positionspapier der Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V. zur »Weiterentwicklung des Handlungsfeldes Prävention und Gesundheitsförderung«

[https://bvpraevention.de/newbv/images//Publikationen/BVPG\\_Positionspapier\\_Handlungsfeld\\_Praevention\\_Gesundheitsfoerderung.pdf](https://bvpraevention.de/newbv/images//Publikationen/BVPG_Positionspapier_Handlungsfeld_Praevention_Gesundheitsfoerderung.pdf). (siehe GNMH-Newsletter 1-23)

- Der neue Vorstand stellt sich vor  
<https://bvpraevention.de/cms/index.asp?inst=newbv&snr=13967>
- Rolle des ÖGD  
u.a. mit wichtigen Informationen zu Hitzeplänen
- Thema settingbezogene Prävention und digitale Information (Buchhinweis)
- Klimawandel mit Hinweis auf Nationale Präventionskonferenz (NPK)

## **Caritas**

### **Materialien zu sexuellen Gewalt (aktualisierte Leitlinien, 2023)**

Ansprechpartner

<https://www.diakonie-rwl.de/themen/aktiv-gegen-sexualisierte-gewalt/praevention>

<https://www.caritas.de/fuerprofis/fachthemen/sexuellermissbrauch/leitlinien-fuer-den-umgang-mit-sexualisi>

**Deutsche Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention  
(DGSMP) und Deutschen Vereinigung für Soziale Arbeit im  
Gesundheitswesen (DVSG)**

Zur Stärkung der kommunalen Gesundheitsversorgung. Stellungnahme zum Referentenentwurf des Gesetzes zur Stärkung der Gesundheitsversorgung in der Kommune vom 15. Juni 2023, Dez. 2023

Plädoyer für eine kommunale Stärkung auch der Prävention und Lebenslagenorientierung.

<https://www.dgsmp.de/stellungnahmen/stellungnahme-staerkung-der-gesundheitsversorgung-in-der-kommune/>

## Gesunde Städtenetzwerk

Positionspapier des Gesunde Städte-Netzwerks Deutschland zum Referentenentwurf des Bundesministeriums für Gesundheit: Entwurf eines Gesetzes zur Stärkung der Gesundheitsversorgung in der Kommune (Gesundheitsversorgungsstärkungsgesetz - GVSG) Etablierung von Gesundheitskiosken in Deutschland

Als kommunales Bindeglied der Gesundheitsversorgung mit explizitem sozialen Charakter wahrgenommen, allerdings noch ohne Bezug für die psychische Gesundheit

[https://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/fileadmin/user\\_upload/pdf/Gesundheitskioske/Stellungnahme\\_lang\\_zum\\_GVSG\\_des\\_Gesunde\\_Staedte-Netzwerks\\_Nov\\_2023.pdf](https://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/fileadmin/user_upload/pdf/Gesundheitskioske/Stellungnahme_lang_zum_GVSG_des_Gesunde_Staedte-Netzwerks_Nov_2023.pdf)

## Der Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit

**Einige Hinweise zur zwanzigjährigen Geschichte**

<https://www.bzga.de/presse/pressemitteilungen/2023-10-05-good-practice-fuer-mehr-gesundheitliche-chancengleichheit/>

**Vorschläge zur Kinder- und Jugendarbeit**

<https://www.p-sachsen.de/aktuelles/good-practice-kriterien-bringen-auch-kinder-und-jugendarbeit-voran/>

## Deutsche Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention

**Gemeinsame Pressemitteilung der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention (DGSMP) und Deutschen Vereinigung für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen (DVSG) zum Neustart beim Versorgungsgesetz in der Kommune: eine Chance, Gesundheit und Soziales zusammenzubringen.**

Die DGSMP und die DVSG begrüßen dieses Vorhaben, betonen jedoch, dass es dafür ein multiprofessionelles Team aus Medizin, Sozialer Arbeit und Pflege braucht. Gesundheits-kioske können durch Schaffung gesundheitsförderlicher Strukturen in den Lebenswelten soziale Determinanten von Gesundheit positiv beeinflussen und so einen wichtigen Beitrag zur Förderung gesundheitlicher Chancengleichheit leisten.

<https://www.dgsmp.de/>

## **Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde e. V.**

**Berliner Erklärung zum Klimawandel und psychischer Gesundheit**

[https://www.dgppn.de/\\_Resources/Persistent/a0971435744ea4371e7209d7ff420a2e67649d9e/Berliner%20Erklaerung\\_web.pdf](https://www.dgppn.de/_Resources/Persistent/a0971435744ea4371e7209d7ff420a2e67649d9e/Berliner%20Erklaerung_web.pdf)

**Wurde auch im Rahmen des Kongresses in 2023 ausführlich diskutiert.**

## **Deutsche Gesellschaft für Public Health**

**Stellungnahme zum geplanten Bundesinstitut des BMG (Stand 14.11.2023)**

**Bundesinstitut für „Prävention und Aufklärung in der Medizin“: Verpasste Chance für Public Health in Deutschland!**

**Stellungnahme des Zukunftsforums Public Health (ZfPH) 1 gemeinsam mit BVPG, DEGAM, DGAUM, DGMS, DGÖGB, DGPH, DGSMP, DGSPJ, DNVE, GesBB, GSN, LVF & AKS Nds HB, LVG Sachsen-Anhalt, GHUP, KLUG, NÖG, vdää**

u.a. Kritik an der Vernachlässigung der Primärprävention

[https://www.dgph.info/fileadmin/user\\_upload/PDF/Paper/Stellungnahme\\_Public\\_Health-Akteure\\_Deutschland\\_zum\\_neuen\\_Institut.pdf](https://www.dgph.info/fileadmin/user_upload/PDF/Paper/Stellungnahme_Public_Health-Akteure_Deutschland_zum_neuen_Institut.pdf)

## **Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie**

**DGVT und DGVT-BV sind nun Mitglied in der Allianz für Suizidprävention**

Nachdem im Juli 2023 eine gesetzliche Regelung zur Suizidassistenz im Bundestag gescheitert ist, fand ein Antrag auf ein Gesetz zur Suizidprävention eine überwältigende Mehrheit. Damit wurde beschlossen, dass es bis zum 30. Juni 2024 ein Suizidpräventionsgesetz geben soll. Die DGVT begrüßt dies sehr. Es war eine der zentralen Forderungen der DGVT im Gesetzgebungsverfahren. Zur Unterstützung der Suizidprävention in Deutschland haben sich die DGVT und der DGVT-Berufsverband der Allianz für Suizidprävention des Nationale Suizidpräventionsprogramm für Deutschland (NaSPro) angeschlossen.

Das NaSPro ist ein bundesweites Netzwerk zahlreicher Akteur\*innen, Institutionen und Verbände der Suizidprävention.

2021 hat das NaSPro den Bericht „Suizidprävention Deutschland – Aktueller Stand und Perspektiven“ herausgegeben, dessen Lektüre wir Ihnen sehr ans Herz legen möchten.

Informationen zum Themenbereich Suizidassistenten auf der DGVT-Website:

## **Forum Friedenspsychologie**

### **Gert-Sommer-Preis für Friedenspsychologie 2024**

Das Forum Friedenspsychologie e.V. schreibt zum 17. Mal den „Gert-Sommer-Preis für Friedenspsychologie“ aus. Der Preis ist mit 750,- Euro dotiert.

Eingereicht werden können in deutscher oder englischer Sprache verfasste Qualifizierungsarbeiten auf allen Ebenen (Bachelor-, Master-, Magister- oder Diplomarbeiten, Dissertationen, Habilitationen; auf unterschiedlichen Ebenen angesiedelte Arbeiten werden gesondert bewertet).

[https://www.friedenspsychologie.de/?page\\_id=80](https://www.friedenspsychologie.de/?page_id=80)

[https://www.dgps.de/uploads/tx\\_powermail/maqkl97bzcl7meqqzn5duphflgrqg2xh.pdf](https://www.dgps.de/uploads/tx_powermail/maqkl97bzcl7meqqzn5duphflgrqg2xh.pdf).

## **Nationales Suizidpräventionsprogramm**

Das Fachnetzwerk für Austausch und Wissensvermittlung

Das Nationale Suizidpräventionsprogramm (NaSPro) für Deutschland ist ein bundesweites kooperatives Netzwerk mit dem Ziel der Förderung und Entwicklung der Suizidprävention.

Am NaSPro beteiligen sich Bundestagsausschüsse, Bundes- und Länderministerien, Kirchen, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände, Medienverbände, Dach- und Fachgesellschaften des Gesundheitswesens, wissenschaftliche Einrichtungen, Betroffenenorganisationen und an der Suizidprävention Interessierte. Darüber hinaus begleitet ein internationaler wissenschaftlicher Beirat die Arbeit des NaSPro.

<https://www.suizidpraevention.de/ueber-uns>

## **Psychotherapeutenkammer**

### **BPtK-Standpunkt Klimakrise und psychische Gesundheit**

Informationen und politischer Handlungsbedarf

[https://api.bptk.de/uploads/B\\_Pt\\_K\\_Standpunkt\\_Klimakrise\\_und\\_psychische\\_Gesundheit\\_5fe04373cc.pdf](https://api.bptk.de/uploads/B_Pt_K_Standpunkt_Klimakrise_und_psychische_Gesundheit_5fe04373cc.pdf)

## Internationale Organisationen

### EU-Kommission

**Ein ganzheitliches Konzept in Sachen psychische Gesundheit gefordert mit deutlichem Schwerpunkt auf Prävention: u.a.**

- Förderung der psychischen Gesundheit, Prävention und Frühintervention bei psychischen Problemen
- Europäische Initiative zur Depressions- und Suizidprävention
- Initiative „Healthier Together“ – Ausbau des Aktionsbereichs „psychische Gesundheit“
- Förderung der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen
- Netzwerk für die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen
- „Kindergesundheit 360: Präventions-Baukasten“
- Umgang mit psychosozialen Risiken am Arbeitsplatz
- EU-weite Initiative zu psychosozialen Risiken

[https://commission.europa.eu/strategy-and-policy/priorities-2019-2024/promoting-our-european-way-life/european-health-union/comprehensive-approach-mental-health\\_de](https://commission.europa.eu/strategy-and-policy/priorities-2019-2024/promoting-our-european-way-life/european-health-union/comprehensive-approach-mental-health_de)

**Eine umfassende Herangehensweise an die psychische Gesundheit**

- Suizidprävention
- Stärkung der Resilienz
- Ausgabenbereiche
- Zusammenarbeit der Regierungen
- Psychische EWkrankungen und Covid 19

[https://health.ec.europa.eu/non-communicable-diseases/mental-health\\_de](https://health.ec.europa.eu/non-communicable-diseases/mental-health_de)

### Netzwerk Psychische Gesundheit Schweiz (NPG) Kraftwerk Arbeit und Gesundheit

**Leitfaden zur Partizipation von Jugendlichen in Projekten der Gesundheitsförderung entwickelt**

[https://www.npg-rsp.ch/fileadmin/npg-rsp/News-Infomail-Agenda/GFCH\\_2023-09\\_Leitfaden\\_Partizipation\\_Jugendliche\\_DE.pdf](https://www.npg-rsp.ch/fileadmin/npg-rsp/News-Infomail-Agenda/GFCH_2023-09_Leitfaden_Partizipation_Jugendliche_DE.pdf)

**Weiss die Schweizer Bevölkerung, wie sie ihre psychische Gesundheit stärken kann?**

[https://gesundheitsfoerderung.ch/sites/default/files/2023-07/Faktenblatt\\_086\\_GFCH\\_2023-07\\_-\\_Monitoring\\_Ressourcen\\_Psychische\\_Gesundheit\\_2023\\_0.pdf](https://gesundheitsfoerderung.ch/sites/default/files/2023-07/Faktenblatt_086_GFCH_2023-07_-_Monitoring_Ressourcen_Psychische_Gesundheit_2023_0.pdf)

### **Suizidalität früh erkennen und früh intervenieren**

<https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/strategie-und-politik/politische-auftraege-und-aktionsplaene/aktionsplan-suizidpraevention/suizidalitaet-frueh-erkennen-und-frueh-intervenieren.html>

### **Fortbildungsangebote zur Stärkung des Schulumilieus**

<https://www.radix.ch/de/gesunde-schulen/angebote/schoolmatters/online-serie/>

### **Zukunftsrat U 24**

Der Zukunftsrat U24 verabschiedet 18 Handlungsempfehlungen zur psychischen Gesundheit.

Zukunftsrat U24: Ein Bürger:innenrat für junge Menschen in der Schweiz.

September - November 2023

<https://zukunfts-rat.ch/download/>

## **WHO**

Die WHO-Kommission für soziale Bindungen (2024-2026) will erreichen, dass das **Thema Einsamkeit** eine hohe Priorität in der gesundheitsversorgung erhalten soll.

Siehe (auch dieverse downloads):

<https://www.who.int/news/item/15-11-2023-who-launches-commission-to-foster-social-connection>

<https://www.who.int/groups/commission-on-social-connection>

### **Forschungsergebnisse und Lücken zum Umgang mit psychischen Störungen in der 3. Auflage erschienen (z.T. mit erheblichen fehlerhaften Behauptungen):**

WHO (2023). Mental Health Gap Action Programme (mhGAP) guideline for mental, neurological and substance use disorders. Geneva: World Health Organization; 2023. Licence: CC BY-NC-SA 3.0 IGO.

<https://iris.who.int/bitstream/handle/10665/374250/9789240084278-eng.pdf?sequence=1>

## Aus anderen Netzen

### Links zu anderen Netzwerken weltweit

<http://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/service/newsletter>

<http://www.healthpromotionagency.org.uk/work/Mentalhealth/alliances1.htm>

<http://www.hnehealth.nsw.gov.au/home>

<http://www.mentalhealthpromotion.net/>

<http://www.mentalhealthpromotion.net/>

<http://www.mhpconnect.com/#>

<http://www.npg-rsp.ch/de/news/newsletter.html>

<https://dg-pg.de/>

<https://wfmh.global/>

<https://www.dgsmp.de/>

<https://www.gpev.eu/>

<https://www.kraftwerk-arbeit-gesundheit.ch>

## Hochschulen und Forschungsinstitute

### Behavioural Science Connect

Wir sind ein Netzwerk von Wissenschaftler\*innen und möchten mehr Sozial- und Verhaltenswissenschaft in politische Maßnahmen bringen - für bessere Gesundheit für alle.

Gesundheitspolitik profitiert von Evidenz. Im deutschsprachigen Raum gibt es erstklassige Forschungseinrichtungen, und die Bürgerinnen und Bürger haben ein Recht darauf, dass politische Entscheidungsträger auf exzellente aktuelle Evidenz zurückgreifen, um optimale Ergebnisse für die Gesundheit der Bevölkerung und gesundheitliche Chancengleichheit zu erreichen.

In diesem Netzwerk verbinden sich Wissenschaftler\*innen aus vielen dieser Disziplinen. Denn menschliches Verhalten und die Bedingungen, die es beeinflussen, sind Gegenstand vieler wissenschaftlicher Disziplinen – z.B. der Psychologie, Soziologie, Kommunikationswissenschaft, Ökonomie, Politikwissenschaft, Rechtswissenschaft oder Kognitionswissenschaft.

Die Veränderung hin zu gesundheitsförderlichem Verhalten spielt außerdem auch in Disziplinen eine wichtige Rolle, die sich im engeren oder weiteren Sinne mit Gesundheit, Gesundheitsförderung und Prävention befassen: Public Health,

Sport- und Ernährungswissenschaft, Epidemiologie, Versorgungsforschung, Gesundheitskommunikation, Medizinsoziologie oder medizinische Anthropologie.

Der geographische Fokus liegt zunächst auf Deutschland, Österreich und der Schweiz und kann perspektivisch ausgeweitet werden.

<https://www.behavioural-science-connect.com/>

### **Charité - Institut für Sexualmedizin und Sexualwissenschaft**

*Preventing and Reducing child sexual abuse material use through on-device Technology (PROTECH)*

ROTECH ist ein von der Europäischen Union gefördertes Projekt zur Entwicklung und Evaluierung einer Technologie zur Prävention der Nutzung von Abbildungen sexuellen Kindemissbrauchs auf Endgeräten.

[https://sexualmedizin.charite.de/forschung/preventing\\_and\\_reducing\\_child\\_sexual\\_abuse\\_material\\_use\\_through\\_on\\_device\\_technology/](https://sexualmedizin.charite.de/forschung/preventing_and_reducing_child_sexual_abuse_material_use_through_on_device_technology/)

### **Nationales Zentrum Frühe Hilfen**

Die bundesweite Repräsentativbefragung "Kinder in Deutschland" (KiD 0-3 2022) liefert umfassende Daten zu psychosozialen Belastungen und Ressourcen von Familien und zur Inanspruchnahme von Unterstützungsangeboten.

<https://www.fruehehilfen.de/forschung-im-nzfh/praevalenz-und-versorgungsforschung/kid-0-3-repraesentativbefragung-2022/ausgewaehlte-ergebnisse/>

### **Robert Koch Institut**

**Sachstandsbericht Klimawandel und Gesundheit (2023)**

**Zahlreiche Publikationen zu diesem Thema**

**Dort insbesondere psychische Gesundheit**

[https://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/GBEDownloadsJ/Focus/JHealthMonit\\_2023\\_S4\\_Psychische\\_Gesundheit\\_Sachstandsbericht\\_Klimawandel\\_Gesundheit.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/GBEDownloadsJ/Focus/JHealthMonit_2023_S4_Psychische_Gesundheit_Sachstandsbericht_Klimawandel_Gesundheit.pdf?__blob=publicationFile)

[https://www.rki.de/DE/Content/GesundAZ/K/Klimawandel\\_Gesundheit/KlimGesundAkt.html](https://www.rki.de/DE/Content/GesundAZ/K/Klimawandel_Gesundheit/KlimGesundAkt.html)

**Dashboard psychische Gesundheit in der BRD**

Dort sind immer aktuelle Daten einsehbar

[https://public.data.rki.de/t/public/views/hf-MHS\\_Dashboard/Dashboard?%3Aembed=y&%3AisGuestRedirectFromVizportal=y](https://public.data.rki.de/t/public/views/hf-MHS_Dashboard/Dashboard?%3Aembed=y&%3AisGuestRedirectFromVizportal=y)

## **Berliner Institut für Gesundheits- und Sozialwissenschaften (BIGSo)**

### **KliGeS II. Ansätze zur klimagesunden Prävention und Gesundheitsförderung in Lebenswelten im Sinne des § 20a SGB V und § 5 SGB XI**

*Klimatische Veränderungen haben direkte und indirekte negative Folgen für Gesundheit und treffen die Menschen dort, wo sie leben, spielen, wohnen und arbeiten. Neben den Gefahren durch neue und zukünftige Umweltbelastungen für die psychische, physische und soziale Umwelt, bestehen auch Chancen für ein gesundes Miteinander und den sozialen Zusammenhalt in den Lebenswelten (Settings).....*

<https://bigso.de/KliGeS-II/>

## **Aus der Praxis**

### **Kinderseele Schweiz**

#### **E-Learning für Profis: Stärkung von Kindern psychisch erkrankter Eltern**

[https://lernmodul.kinderseele.ch/module/lernmodul?utm\\_source=mailpoet&utm\\_medium=email&utm\\_campaign=kinderseele-schweiz-newsletter-2023\\_4](https://lernmodul.kinderseele.ch/module/lernmodul?utm_source=mailpoet&utm_medium=email&utm_campaign=kinderseele-schweiz-newsletter-2023_4)

### **Kooperationsverbund gesundheitliche Chancengleichheit**

#### **Praxisdatenbank Gesundheitliche Chancengleichheit**

Umgang mit Einsamkeit Älterer

<https://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/praxisdatenbank/detailseite/einsamkeit-im-hohen-lebensalter/>

#### **Praxisdatenbank Gesundheitliche Chancengleichheit**

Aufzählung laufender Projekte

<https://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/kooperationsverbund/>

### **Präventionsprogramm PflMeO: psychosoziale Gesundheit fördern**

Mit dem Präventionsprogramm „PflMeO: Pflegeeinrichtungen - mental ermunternde Organisationen“ vom Verband der Privaten

Krankenversicherungen e.V. (PKV-Verband) sollen die kognitiven Ressourcen und die psychosoziale Gesundheit der Pflegebedürftigen gefördert werden.

Derzeit läuft die Erprobungsphase.

aus: <https://bvpraevention.de/cms/index.asp?inst=newbv&snr=14014>

<https://pflemeo.de/>

## Mental Health Coaches

### EIN PROGRAMM DER JUGENDMIGRATIONSDIENSTE (JMD)

Das Präventionsprogramm JMD Mental Health Coaches bietet jungen Menschen Raum für Informationen, Erfahrungsaustausch und Diskussionen rund um das Thema psychische Gesundheit. In präventiven Gruppenangeboten haben Jugendliche die Möglichkeit, offen darüber zu sprechen, was sie beschäftigt. Sie erfahren, wie sie mit belastenden Situationen umgehen und ihre Resilienz stärken können. Dabei entscheiden die Schüler\*innen selbst, welche Themenschwerpunkte gesetzt werden – ganz nach ihren eigenen Interessen und ihrem individuellen Bedarf. Die Teilnahme ist freiwillig.

<https://www.mental-health-coaches.de/#start>

## Wichtige Neuerscheinungen

### Ausgesuchte Übersichtsarbeiten (Meta-Analysen und systematische Reviews) zu Prävention psychischer Störungen

**Abbott-Smith, S., Ring, N., Dougall, N., Davey, J. (2023). *Suicide prevention: What does the evidence show for the effectiveness of safety planning for children and young people? –A systematic scoping review*. Journal of Psychiatric and Mental Health Nursing, Vol 30(5), Oct, 2023 pp. 899-910.**

**Abstract:** Introduction Suicide is a leading cause of death for children and young people and its prevention is a global priority. Many Mental Health Services employ safety planning as a brief intervention. There is some evidence of safety planning effectiveness for adults, but little is known about its effectiveness with young people. Aim To synthesize research reporting safety planning effectiveness for children/young people with suicidal ideation and identify good practice recommendations. Inclusion criteria The review relates to safety planning around suicide prevention for children/young people aged less than 18 years, even if it was within a wider intervention. The review was inclusive of all clinical areas (including mental health, primary care, etc), any geographical location or social economic status and inclusivity around the method of delivery. Methods A systematic scoping review of literature reporting effectiveness data for the use of safety planning with children/young people with suicidal ideation.

The systematic scoping review protocol (pre-registered with Open Science Framework) followed Joanna Briggs Institute conduct guidance and PRISMA-ScR checklist. Data analysis and presentation Fifteen studies were reported during 2008–2021. Overall, there is promising, but limited, evidence of effectiveness for safety planning for children/young people but with complete evidence gaps for some demographic sub-groups. Evidence determined that healthcare professionals should deliver a safety planning intervention that is completed collaboratively, developmentally appropriate, and recognizes parental/carer involvement. Discussion and implications for practice Further research is needed but current evidence suggests safety planning should be a routine part of care packages for children/young people with suicidal ideation proportionate to their needs. Developing/implementing these plans needs bespoke health professional training and additional support and resources for parents/carers should be developed. (PsycInfo Database Record (c) 2023 APA, all rights reserved)

<https://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1111/jpm.12928>

**Aggarwal, S., Wright, J., Morgan, A., Patton, G., Reavley, N. (2023). *Religiosity and spirituality in the prevention and management of depression and anxiety in young people: A systematic review and meta-analysis*. BMC Psychiatry, Vol 23(1), Oct 10, 2023 ArtID: 729.**

**Abstract:** Historically, religion has had a central role in shaping the psychosocial and moral development of young people. While religiosity and spirituality have been linked to positive mental health outcomes in adults, their role during the developmental context of adolescence, and the mechanisms through which such beliefs might operate, is less well understood. Moreover, there is some evidence that negative aspects of religiosity are associated with poor mental health outcomes. Guided by lived experience consultants, we undertook a systematic review and quality appraisal of 45 longitudinal studies and 29 intervention studies identified from three electronic databases (Medline, PsycINFO and Scopus) exploring the role of religiosity and spiritual involvement (formal and informal) in prevention and management of depression and anxiety in young people aged 10 to 24 years. Most studies were from high-income countries and of low to moderate quality. Meta-analysis of high-quality longitudinal studies (assessed using Joanna Briggs Institute critical appraisal tools,  $n = 25$ ) showed a trend towards association of negative religious coping (i.e., feeling abandoned by or blaming God) with greater depressive symptoms over time (Pearson's  $r = 0.09$ , 95% confidence interval (CI) -0.009, 0.188) whereas spiritual wellbeing was protective against depression (Pearson's  $r = -0.153$ , CI -0.187, -0.118).

Personal importance of religion was not associated with depressive symptoms overall (Pearson's  $r = -0.024$ , CI-0.053, 0.004). Interventions that involved religious and spiritual practices for depression and anxiety in young people were mostly effective, although the study quality was typically low and the heterogeneity in study designs did not allow for a meta-analysis. The lived experience consultants described spirituality and religious involvement as central to their way of life and greatly valued feeling watched over during difficult times. While we require more evidence from low-and middle-income countries, in younger adolescents and for anxiety disorders, the review provides insight into how spirituality and religious involvement could be harnessed to design novel psychological interventions for depression and anxiety in young people. (PsycInfo Database Record (c) 2023 APA, all rights reserved).

<https://bmcpsy psychiatry.biomedcentral.com/articles/10.1186/s12888-023-05091-2>

**Aresi, G.; Ferrari, V.; Marta, E., Simões, F. (2023). *Youth involvement in alcohol and drug prevention: A systematic review*. Journal of Community & Applied Social Psychology, Vol 33(5), Sep-Oct, 2023 pp. 1256-1279.**

**Abstract:** To review and analyse how youth involvement was conceptualised and applied in published alcohol and drug preventive interventions. A systematic review of the scientific literature on alcohol and drug prevention where young people (18–29 years old) participated at any stage of the intervention was conducted. We searched relevant bibliographic databases and online repositories for peer-reviewed studies published between 2001 and 2021. Twenty-seven articles reporting on studies in different countries and settings and using a variety of intervention strategies were eligible for inclusion. The analysis of the stages of youth involvement and the dimension of power sharing in decision-making showed that only a minority of studies could be considered genuinely youth-led whereas many involved young people merely as implementers of highly controlled research-led interventions. However, the few studies that promoted sustained youth involvement struggled with translating results into rigorously evaluated interventions, thus demonstrating a tension between adoption of effective interventions and support to genuinely participatory processes. Knowledge gaps and implications for practice and research are discussed from a participatory research perspective. Please refer to the Supplementary Material section to find this article's Community and Social Impact Statement. (PsycInfo Database Record (c) 2023 APA, all rights reserved).

[https://www.researchgate.net/publication/370823575\\_Youth\\_involvement\\_in\\_alcohol\\_and\\_drug\\_prevention\\_A\\_systematic\\_review](https://www.researchgate.net/publication/370823575_Youth_involvement_in_alcohol_and_drug_prevention_A_systematic_review)

**Becker, T. D.; Castañeda R., Santiago; B. B., Adriana; L., Alicia; I., Iliyan; Rice, T. R. (2023). *Interventions for prevention and treatment of substance use in youth with traumatic childhood experiences: A systematic review and synthesis of the literature*. European Child & Adolescent Psychiatry 2023**

Abstract: Most substance use begins in adolescence. Both childhood trauma and associated post-traumatic stress disorder (PTSD) increase risk for early substance use, which is associated with greater eventual severity of substance use disorders (SUDs). When co-occurring, PTSD and SUD can reinforce and exacerbate each other, necessitating integrated treatment approaches. To systematically review existing literature on interventions for prevention or treatment of SUDs among adolescents (aged 10–24) with a history of trauma, with or without PTSD, we searched databases (PubMed, PsycInfo, CINAHL, Cochrane CENTRAL) using search terms related to substance use, trauma, adolescents, and interventions. Searches identified 8134 unique articles, 68 of which prompted full-text screening. Authors extracted data, applied the Effective Public Health Practice Project Quality Assessment Tool to evaluate the evidence, and synthesized findings. Thirty three articles met eligibility criteria, including 13 RCTs. Twenty studies (10 RCTs) evaluated interventions for substance use and co-occurring problems among youth with a history of trauma, predominantly via individual therapy based on cognitive-behavioral principles, although group therapy, case management, and other approaches have also been studied. Interventions with exposure-based components were infrequent but had robust results and minimal adverse outcomes. Thirteen studies examined differential response of youth with a history of trauma to standard SUD treatments, compared to youth without a history of trauma, with mixed findings. Youth with a history of trauma face elevated risk of SUDs and may respond differently to SUD treatments. Several promising interventions have been recently developed. (PsycInfo Database Record (c) 2023 APA, all rights reserved).

<https://link.springer.com/article/10.1007/s00787-023-02265-x>

**Cramer, Robert J.; Hawgood, Jacinta; Kaniuka, Andréa R.; Brooks, Byron; Baker, Justin C.; (2023). *Updated suicide prevention core competencies for mental health professionals: Implications for training, research, and practice*. Clinical Psychology: Science and Practice Publisher: Educational Publishing Foundation;**

**Abstract:** Suicide is a global public health concern. Training for mental health professionals (MHPs) is a common approach to ensuring sound clinical care for persons experiencing suicidality. This article proffers an updated set of suicide prevention core competencies for MHPs through a literature-driven process. First, we outline a stepwise model of suicide prevention training ranging from gatekeeper approaches to advanced suicide-specific assessment and intervention skills. We then review recent paradigm shifts in the suicide prevention literature: (a) emergence of ideation-to-action and fluidity theories; (b) shift to therapeutic prevention-focused risk assessment; (c) increased attention to cultural factors in suicide; and (d) advances in suicide-specific intervention. These trends in the suicide literature serve as a rationale to update the Core Competency Model (CCM) of Suicide Prevention, a training program intentionally designed to improve beginner-to-intermediate provider-focused (e.g., managing one's own suicide attitudes) and clinical (e.g., clinical documentation) skills. We outline changes to competency wording and training, providing a sample CCM training curriculum. The Suicide Competency Assessment Form (SCAF), a self- and observer-rated measure of skill acquisition, is revised to reflect the updated competencies. Finally, we provide recommendations for (a) future psychometric assessment of the revised SCAF (SCAF-R); (b) suicide prevention training, implementation, and evaluation; and (c) ways to extend suicide prevention core competencies beyond MHPs. (PsycInfo Database Record (c) 2023 APA, all rights reserved)

[Nicht zugänglich ohne Berechtigung](#)

**Liljedahl, S. I.; Hellner, C.; Pettersson, A.; Ghaderi, A.. (2023). *School-based self-harm prevention programs: A systematic review with implications for international implementation*. Scandinavian Journal of Psychology, Vol 64(6), Dec, 2023 pp. 825-837. Publisher: Wiley-Blackwell Publishing Ltd.; [Journal Article]**

**Abstract:** Both self-harm and suicidal behaviors have been targeted through school-based prevention programs, many of which have been developed in the United States. The aims of this systematic review were to assess effects of school-based prevention programs on suicide and self-harm and to evaluate whether they are fit to the exporting culture. The review followed Preferred Reporting Items for Systematic Reviews and Meta-Analyses (PRISMA) guidelines. Our inclusion criteria, structured according to population/problem, intervention, control/comparison, outcome, were: children and youth up to 19 years of age, school-based programs at universal, selective or indicated levels compared with teaching as usual or with other programs, and outcomes of

suicide or self-harm measured at least 10 weeks after intervention. Studies without a control group or using non-behavioral outcomes were excluded. A comprehensive and systematic literature search was conducted from the 1990s to March 2022. Risk for bias was assessed with checklists adapted from the Cochrane Risk of Bias (ROB) tool. A total of 1,801 abstracts were retrieved. Five studies fulfilled our inclusion criteria, but one had high risk for bias. Confidence in the evidence for effect was assessed with Grading of Recommendations Assessment, Development and Evaluation

(GRADE). Studies included in this review were evaluated with respect to applicability in the context of international export. Only two school-based programs demonstrated efficacy in preventing suicidal behaviors. Although implementation of evidence-based interventions is a crucial next step, further replication with simultaneous attention to dissemination and implementation issues are called for. Funding and registration: conducted on assignment by the Swedish government. The protocol is available at the SBU website in Swedish. (PsycInfo Database Record (c) 2023 APA, all rights reserved).

<https://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1111/sjop.12945>

**López-Del-Hoyo, Y., Fernández-Martínez, S., Pérez-Aranda, A., Barceló-Soler, A., Bani, M., Russo, S., Urcola-Pardo, F., Strepparava, M. G., & García-Campayo, J. (2023). *Effects of ehealth interventions on stress reduction and mental health promotion in healthcare professionals: A systematic review*. *Journal of Clinical Nursing*, Vol 32(17-18), Sep, 2023 pp. 5514-5533.**

**Abstract:** Aims: To evaluate the effectiveness of eHealth interventions to reduce stress and promote mental health in healthcare professionals, and to compare the efficacy of different types of programs (guided vs. self-guided; ‘third-wave’ psychotherapies vs. other types). **Background:** Healthcare workers present high levels of stress, which constitutes a risk factor for developing mental health problems such as depression and anxiety. eHealth interventions have been designed to reduce these professional's stress considering that the characteristics of this delivery method make it a cost-effective and very appealing alternative because of its fast and easy access. **Design** A systematic review of quantitative studies. **Methods:** A comprehensive database search for quantitative studies was conducted in PubMed, EMBASE and Cochrane (until 1 April 2022). The systematic review was conducted in accordance with the PRISMA and SWiM reporting guidelines. The quality of the studies was assessed using the National Heart, Lung and Blood Institute tools. **Results:** The abstracts of 6349 articles were assessed and 60 underwent in-depth review, with 27 fulfilling the inclusion

criteria. The interventions were classified according to their format (self-guided vs. guided) and contents ('third-wave' psychotherapies vs. others). Twenty-two interventions emerged, 13 of which produced significant posttreatment reductions in stress levels of health professionals (9 self-guided, 8 'third wave' psychotherapies). Significant effects in improving depressive symptomatology, anxiety, burnout, resilience and mindfulness, amongst others, were also found. Conclusion: The evidence gathered in this review highlights the heterogeneity of the eHealth interventions that have been studied; self-guided and 'third-wave' psychotherapy programs are the most common, often with promising results, although the methodological shortcomings of most studies hinder the extraction of sound conclusions.

<https://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1111/jocn.16634>

**Mauz E, Walther L, Junker S, Kersjes C, Damerow S, Eicher S, et al. (2023). *Time trends in mental health indicators in Germany's adult population before and during the COVID-19 pandemic*. *Front. Public Health* 2023;11:1065938.**

Background: Times of crisis such as the COVID-19 pandemic are expected to compromise mental health. Despite a large number of studies, evidence on the development of mental health in general populations during the pandemic is inconclusive. One reason may be that representative data spanning the whole pandemic and allowing for comparisons to pre-pandemic data are scarce.

Methods: We analyzed representative data from telephone surveys of Germany's adults. Three mental health indicators were observed in ~1,000 and later up to 3,000 randomly sampled participants monthly until June 2022: symptoms of depression (observed since April 2019, PHQ-2), symptoms of anxiety (GAD-2), and self-rated mental health (latter two observed since March 2021). We produced time series graphs including estimated three-month moving means and proportions of positive screens (PHQ/GAD-2 score  $\geq 3$ ) and reports of very good/excellent mental health, as well as smoothing curves. We also compared time periods between years. Analyses were stratified by sex, age, and level of education.

Results: While mean depressive symptom scores declined from the first wave of the pandemic to summer 2020, they increased from October 2020 and remained consistently elevated throughout 2021 with another increase between 2021 and 2022. Correspondingly, the proportion of positive screens first decreased from 11.1% in spring/summer 2019 to 9.3% in the same period in 2020 and then rose to 13.1% in 2021 and to 16.9% in 2022. While depressive symptoms increased

in all subgroups at different times, developments among women (earlier increase), the youngest (notable increase in 2021) and eldest adults, as well as the high level of education group (both latter groups: early, continuous increases) stand out. However, the social gradient in symptom levels between education groups remained unchanged. Symptoms of anxiety also increased while self-rated mental health decreased between 2021 and 2022.

Conclusion: Elevated symptom levels and reduced self-rated mental health at the end of our observation period in June 2022 call for further continuous mental health surveillance. Mental healthcare needs of the population should be monitored closely. Findings should serve to inform policymakers and clinicians of ongoing dynamics to guide health promotion, prevention, and care.

<https://doi.org/10.3389/fpubh.2023.1065938>.

**Paul, K. I., & Holleder, A. (2023). *The Effectiveness of Health-Oriented Interventions and Health Promotion for Unemployed People-A Meta-Analysis*. International journal of environmental research and public health, 20(11), 6028.**

Abstract: Background: Unemployment is known to have negative effects on mental and physical health. Yet, the effectiveness of interventions aimed at improving the health of unemployed people is unclear. Methods: We conducted a random-effects meta-analysis of extant intervention studies with at least two measurement points and a control group. A literature search in PubMed, Scopus, and PsycINFO in December 2021 identified 34 eligible primary studies with 36 independent samples. Results: For mental health, the average meta-analytic effect sizes for the comparison of the intervention group and the control group were significant and of small size after the intervention,  $d = 0.22$ ; 95% CI [0.08, 0.36], as well as at follow-up,  $d = 0.11$ ; 95% CI [0.07, 0.16]. Effects on self-assessed physical health status were small and marginally significant ( $p = 0.10$ ) after the intervention:  $d = 0.09$ ; 95% CI [-0.02, 0.20], and insignificant at follow-up. However, when job search training was not part of the intervention program (i.e., all available resources were used solely for health promotion), the average effect size for physical health was significant after the intervention,  $d = 0.17$ ; 95% CI [0.07, 0.27]. Furthermore, the effects of physical activity promotion were significant and of small-to-medium size after the intervention, leading to increased levels of activity,  $d = 0.30$ ; 95% CI [0.13, 0.47].

Conclusions: Population-based health promotion programs are recommended because even measures with small effect sizes can actually improve the health of a large group of unemployed people.

<https://doi.org/10.3390/ijerph20116028>.

**Poquet, Delphine; Martin, Philippe; Rateau, Mathilde; Benamara, Zouina; Teixeira, Maria; Picot-Ngo, Clément; (2023). *Tobacco prevention interventions - Developing life skills through playful activities among children and preteens: A systematic review*. Children and Youth Services Review, Vol 151, Aug, 2023 ArtID: 107026.**

**Abstract:** In children and adolescents, risky behaviours such as tobacco use may be addressed by developing life skills. In the field of tobacco prevention, the deployment of playful activities for the development of life skills has received little attention. This review describes the methods and results of tobacco prevention interventions using playful activities to develop life skills in children and preteens. A literature search was conducted in the PubMed, Web of Science and PsycInfo databases. Articles were included in the review based on the following five criteria: (1) the article totally or partially concerns a study of a tobacco prevention intervention; (2) the subjects were children and preteens aged between 6 and 12 years (with an average age within this age range or with an interval including all or part of this age range), from a general or specific population; (3) the intervention was a life skills development action or program; (4) playful activities were employed; (5) design, implementation, evaluation methods and/or results are available in the article. A total of 11 studies, composed of 9 interventions, were included in this systematic review. Most were carried out in school settings ( $n = 8/11$ ) and involved teachers ( $n = 7/11$ ). Web-based interventions (video games, mobile health games/websites and e-learning programs) were the playful activities most often used ( $n = 4/11$ ). The majority of the interventions aimed to develop social skills such as the ability to resist pressure ( $n = 9/11$ ). In this review, there were only four randomized controlled trial ( $n = 4/11$ ). The evaluation was immediately after the RCTs. Among the measured outcome variables, knowledge ( $n = 8/11$ ), attitudes ( $n = 5/11$ ), intentions ( $n = 5/11$ ), self-efficacy ( $n = 4/11$ ) and skills ( $n = 3/11$ ) were the most assessed. Only two of the studies reviewed here conducted a process evaluation ( $n = 2/11$ ). This systematic review provides guidance for future youth smoking prevention interventions. Among these, a process evaluation is strongly suggested, as well as the use of appropriate variables and validated scales to assess the effectiveness of prevention programs. In addition, participatory research must allow for the design of adapted and relevant interventions, but also for the proper development of intervention research methodologies in health promotion. (PsycInfo Database Record (c) 2023 APA, all rights reserved).

Nicht zugänglich ohne Berechtigung

**Walther L, Junker S, Thom J, Hölling H, Mauz E. (2023). *High-frequency surveillance of mental health indicators in the adult population of Germany: trends from 2022 to 2023*. Deutsches Ärzteblatt international 2023;120(43):736–7.**

Three different indicators showed a substantial decline in the mental health of Germany's adult population between April 2019 and June 2022. This development was reported in a previous study based on monthly survey data (1). The estimated proportion of the population scoring above the cut-off on an ultra-brief screening instrument for depressive disorders in the same spring/summer period each year rose from 11% in 2019 and 9% in 2020 to 13% in 2021 and further to 17% in 2022. The proportion above the screening cut-off on an anxiety disorder screener also increased between 2021 and 2022 (from 7% to 11%). Furthermore, self-rated mental health (SRMH) deteriorated: 40% of the population rated their mental health as very good or excellent in 2022, down from 44% in 2021.

The present study uses data collected up to May 2023 to examine whether these negative trends were only temporary, reached a plateau, or continued.

<https://doi.org10.3238/arztebl.m2023.0180>.

## Neue Bücher

Adams, Christy (Ed); Tinkoff, Glen (Ed) (2023). *Hospital-based injury and violence prevention programs: The trauma center guide for all healthcare professionals*. Springer Nature Switzerland AG.

Akzept e.V. (2023). 10. Alternativer Drogen- und Suchtbericht 2023. Pabst Verlag. [https://www.der-paritaetische.de/fileadmin/user\\_upload/Schwerpunkte/Kindertagesbetreuung/kita/img/ADSB10in2023.pdf](https://www.der-paritaetische.de/fileadmin/user_upload/Schwerpunkte/Kindertagesbetreuung/kita/img/ADSB10in2023.pdf).

Arnold, L. & Starke, D. (Hg.) (2023). *Gesundheitsberichterstattung*. Düsseldorf: Akademie für Öffentliches Gesundheitswesen. <https://akademie-oeffentliches-gesundheitswesen.github.io/GBE/11-download>

Badura, B. et. al. (2023). *Fehlzeiten-Report 2023: Zeitenwende – Arbeit gesund gestalten*. Heidelberg: Springer. <https://www.wido.de/news-presse/pressemitteilungen/2023/fehlzeiten-report-2023/>

- Berliner Institut für Gesundheits- und Sozialwissenschaften (BIGSo) (2023),  
Ansätze für eine klimagesunde Settingprävention KliGeS.  
[http://bigso.de/gallery/23-05-22%20KliGeS\\_Abschlussbericht\\_BIGSo2.pdf](http://bigso.de/gallery/23-05-22%20KliGeS_Abschlussbericht_BIGSo2.pdf).
- Buetow, S. (2023). *From loneliness to solitude in person-centred health care*.  
Routledge.
- Charalambous, Andreas (Ed); (2023). *Informal caregivers: From hidden heroes to integral part of care*. Springer Nature Switzerland AG; 2023
- Comolli, C. L., Bolano, D., Barnardi, L. & Voorposte, M. (2023). *Concentration of Critical Events Over the Life Course and Life Satisfaction Later in Life*.  
Universität Genf. <http://dx.doi.org/10.12682/lives.2296-1658.2023.98>.
- Crăciun, I. C. (2023). *Fostering development in midlife and older age: A positive psychology perspective*. Springer Nature Switzerland AG.
- Dockweiler, C., Stark, A. L. & Albrecht, J. (in Vorb.) *Settingbezogene Gesundheitsförderung und Prävention in der digitalen Transformation – transdisziplinäre Perspektiven* „Gesundheitsforschung. Interdisziplinäre Perspektiven“ der Nomos Verlagsgesellschaft.
- Feinberg, Mark E. (Ed); Osgood, D. Wayne (Ed); (2024). *Teen friendship networks, development, and risky behavior*. Publisher: Oxford University Press.
- Gallagher-Thompson, Dolores; Choryan Bilbrey, Ann; Qualls, Sara Honn; Ghatak, Rita; Trivedi, Ranak B.; Waelde, Lynn C. (2023). *Family caregiver distress*. Hogrefe.
- GKV (2023), *Praeventionsbericht*.  
[https://www.gkv-spitzenverband.de/media/dokumente/krankenversicherung\\_1/praevention\\_selbsthilfe\\_\\_beratung/praevention/paeventionsbericht/2022\\_GKV\\_MDS\\_Praeventionsbericht\\_barrierefrei.pdf](https://www.gkv-spitzenverband.de/media/dokumente/krankenversicherung_1/praevention_selbsthilfe__beratung/praevention/paeventionsbericht/2022_GKV_MDS_Praeventionsbericht_barrierefrei.pdf).
- GKV (2023). *Leitfaden Prävention*.  
[https://www.gkv-spitzenverband.de/media/dokumente/krankenversicherung\\_1/praevention\\_selbsthilfe\\_\\_beratung/praevention/paeventionsbericht/2022\\_GKV\\_MDS\\_Praeventionsbericht\\_barrierefrei.pdf](https://www.gkv-spitzenverband.de/media/dokumente/krankenversicherung_1/praevention_selbsthilfe__beratung/praevention/paeventionsbericht/2022_GKV_MDS_Praeventionsbericht_barrierefrei.pdf).
- Hansen, J., Neumann, C. & Hanewinkel, R. (2023). *Wohlbefinden und Gesundheitsverhalten von Kindern und Jugendlichen in Deutschland – Ausgewählte Ergebnisse des Präventionsradar 2022/2023*. IFT-Nord (Hrsg.), Kiel.

<https://caas.content.dak.de/caas/v1/media/40840/data/a9018013330bc9ade945734aeb266476/praeventionsradar-ergebnisbericht-2022-2023.pdf>.

Hajek, A., Riedel-Heller, S.G., & König, H.-H. (Eds.). (2023). *Loneliness and Social Isolation in Old Age: Correlates and Implications* (1st ed.). Routledge. <https://doi.org/10.4324/9781003289012>.

<https://www.taylorfrancis.com/books/oa-edit/10.4324/9781003289012/loneliness-social-isolation-old-age-andr%C3%A9-hajek-steffi-riedel-heller-hans-helmut-k%C3%B6nig>

Krieger, R. & Arial, M. (2023). *Arbeitsbedingungen und Gesundheit in der Schweiz und Europa*. Schweizerische Eidgenossenschaft. <https://www.news.admin.ch/news/message/attachments/82013.pdf>.

Marks, E., Heinzelmann, C. & Wollinger, G. R (2023). *Kinder im Fokus der Prävention*. Forum Verlag Godesberg.

Martinez, V. & Mirannda-Castillo, C. (Eds.) (2023). *Prevention and early treatment of depression through the life course*. Springer Nature Switzerland AG.

Mikulincer, Mario; Shaver, Phillip R. (2023). *Attachment theory applied: Fostering personal growth through healthy relationships*. The Guilford Press.

Miller, T. (2023). *School violence and primary prevention*., 2nd ed. Springer Nature Switzerland AG.

Moeschberger, Scott L. (Ed); Miller-Graff, Laura E. (Ed); (2023). *Psychological perspectives on understanding and addressing violence against children: Towards building cultures of peace*. Publisher: Oxford University Press.

Nationale Präventionskonferenz (2023). *Zweiter Präventionsbericht*. [https://www.npk-info.de/fileadmin/user\\_upload/ueber\\_die\\_npk/downloads/2\\_praeventionsbericht/zweiter\\_npk\\_praeventionsbericht\\_barrierefrei.pdf](https://www.npk-info.de/fileadmin/user_upload/ueber_die_npk/downloads/2_praeventionsbericht/zweiter_npk_praeventionsbericht_barrierefrei.pdf).

Sachverständigenrat für Umweltfragen (2023). *Umwelt und Gesundheit. Konsequent zusammendenken*. Berlin. [https://www.umweltrat.de/SharedDocs/Downloads/DE/02\\_Sondergutachten/2020\\_2024/2023\\_06\\_SG\\_Umwelt\\_und\\_Gesundheit\\_zusammendenken.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=13](https://www.umweltrat.de/SharedDocs/Downloads/DE/02_Sondergutachten/2020_2024/2023_06_SG_Umwelt_und_Gesundheit_zusammendenken.pdf?__blob=publicationFile&v=13)

Schneider B. Et al. (2021). *Suizidprävention Deutschland. Aktueller Stand und Perspektiven*. Deutsche Akademie für Suizidprävention e. V. (DASP) <https://www.naspro.de/dl/Suizidpraevention-Deutschland-2021.pdf>

- Smith, R. E. & Ascough, J. C. (2023). *Induced affect in psychotherapy and stress management training: Treatment guidelines and resources*. Cambridge Scholars Publishing.
- Stiftung Kindergesundheit (2023). *Kindergesundheitsbericht. Jugendliche in Deutschland*.  
[file:///C:/Users/roehrle/Downloads/Kindergesundheitsbericht\\_digital-4.pdf](file:///C:/Users/roehrle/Downloads/Kindergesundheitsbericht_digital-4.pdf).
- Stover, Carla Smith (2023). *Fathers and violence: A program to change behavior, improve parenting, and heal relationships*. The Guilford Press
- Techniker Krankenkasse (2023). *Gesundheitsreport. Wie geht's Deutschlands Studierenden?*  
<https://www.tk.de/resource/blob/2149886/e5bb2564c786aedb3979588fe64a8f39/2023-tk-gesundheitsreport-data.pdf>
- U.S Surgeon General (2023). *Our Epidemic of Loneliness and Isolation. The U.S. Surgeon General's Advisory on the Healing Effects of Social Connection and Community*  
<https://www.hhs.gov/sites/default/files/surgeon-general-social-connection-advisory.pdf>.
- WHO (2023). *Mental Health Gap Action Programme (mhGAP) guideline for mental, neurological and substance use disorders*. Geneva: World Health Organization; 2023. Licence: CC BY-NC-SA 3.0 IGO.  
<https://iris.who.int/bitstream/handle/10665/374250/9789240084278-eng.pdf?sequence=1>

## Neue Literatur von Mitgliedern des GNMH

### Ludwig Bilz

- Kansok-Dusche, Julia; Ballaschk, Cindy; Krause, Norman; Zeißig, Anke; Seemann-Herz, Lisanne; Wachs, Sebastian; **Bilz, Ludwig**; A systematic review on hate speech among children and adolescents: Definitions, prevalence, and overlap with related phenomena. *Trauma, Violence, & Abuse*, Vol 24(4), Oct, 2023 pp. 2598-2615. Publisher: Sage Publications; [Journal Article]; DOI: 10.1177/15248380221108070
- Wachs, Sebastian; Valido, Alberto; Espelage, Dorothy L.; Castellanos, Melisa; Wettstein, Alexander; **Bilz, Ludwig**; The relation of classroom climate to adolescents' countering hate speech via social skills: A positive youth development perspective. *Journal of Adolescence*, Vol 95(6), Aug, 2023

pp. 1127-1139. Publisher: Wiley-Blackwell Publishing Ltd.; [Journal Article]; DOI: 10.1002/jad.12180

Wachs, Sebastian; **Bilz, Ludwig**; Wettstein, Alexander; Espelage, Dorothy L.; Validation of the multidimensional bystander responses to racist hate speech scale and its association with empathy and moral disengagement among adolescents. *Aggressive Behavior*, Jul 25, 2023 DOI: 10.1002/ab.22105

Castellanos, Melisa; Wettstein, Alexander; Wachs, Sebastian; **Bilz, Ludwig**; Direct and indirect effects of social dominance orientation on hate speech perpetration via empathy and moral disengagement among adolescents: A multilevel mediation model. *Aggressive Behavior*, 5, 23 DOI: 10.1002/ab.22100

### **Hanna Christiansen**

Dippel, Nele; Zimmermann, Johannes; Brakemeier, Eva-Lotta; **Christiansen, Hanna**; Capturing impact messages in parent–child interactions: Adapting and validating the Impact Message Inventory. *European Journal of Psychological Assessment* Aug 2023, DOI: 10.1027/1015-5759/a00078

Köcher, Laura Marie; Schlömer-Böttner, Silke; **Christiansen, Hanna**; Metacognitive transmission between parents and children in the context of anxiety disorders. *Child Psychiatry and Human Development* Jul 28, 2023. DOI: 10.1007/s10578-023-01577-y

### **Cecilia A. Essau**

Morgül, Evren; Kallitsoglou, **Angeliki**; **Essau**, The impact of the initial COVID-19 lockdown on the mental health and lifestyle of children in Tur. *Revista de Psicología Clínica con Niños y Adolescentes*, Vol 10(3), Sep, 2023 pp. 1-11

### **Kurt Hahlweg**

**Hahlweg, K. & Schulz, W.** (2023). Longitudinal psychometric analyses of the German short form of the Abbreviated Dyadic Adjustment Scale (ADAS). Results on stability and validity. *Diagnostica*, Vol 69(3), Jul, 2023 pp. 156-168

**Reiner Hanewinkel**

Hansen, J., Neumann, C. & **Hanewinkel, R. (2023)**. Wohlbefinden und Gesundheitsverhalten von Kindern und Jugendlichen in Deutschland – Ausgewählte Ergebnisse des Präventionsradar 2022/2023. IFT-Nord (Hrsg.), Kiel.

**Jürgen Matzat**

**Matzat, J.** & Zottl, C. (2024). Selbsthilfe In. J. Plag, A. Ströhle & J. Hoyer (Hrsg.), Praxishandbuch Angststörungen, München: Elsevier.

**Rudolf Sanders**

Sanders, R. (2023). Editorial: Zeitschrift für Theorie und Praxis in der Beratung Jahrgang 24, Heft 2/2023.  
<http://beratung-aktuell.de/wp-content/uploads/2023/10/BA-2-2023.pdf>.

## Termine - Tagungsankündigungen

### **DGVT4Future: Psychosoziale Erstversorgung nach traumatischen Ereignissen**

**17.01.2024 18:30–20:00 Uhr (kostenfrei)**

Online per Zoom

Der Link wird nach Anmeldung kurz vor der Veranstaltung versendet.

<https://www.dgvt.de/veranstaltungen/?inv=0cf8662f2c7fb8787c>

<https://www.dgvt.de/veranstaltung/dgvt4future-psychosoziale-erstversorgung-nach-traumatischen-ereignissen/>

### **Deutsche Gesellschaft für Public Health**

**Jahrestagung der DGPH am 15. und 16.02.2024**

**„Beziehungsstatus kompliziert: Public Health zwischen Paternalismus und Partnerschaft“**

Ort:

Akademie für Öffentliches Gesundheitswesen in Düsseldorf,

Kanzlerstr. 4, 40472 Düsseldorf

[https://www.dgph.info/fileadmin/user\\_upload/PDF/Tagungen\\_Seminare/Programm\\_DGPH\\_Jahrestagung\\_2024.pdf](https://www.dgph.info/fileadmin/user_upload/PDF/Tagungen_Seminare/Programm_DGPH_Jahrestagung_2024.pdf)

### **25. Nationale Gesundheitsförderungs-Konferenz**

**One Health | Eine neue Perspektive für die Gesundheitsförderung**

**Donnerstag, 1. Februar 2024 | Kursaal Bern**

<https://konferenz.gesundheitsfoerderung.ch/landingpage/>

### **Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit**

**Die Gesundheit von Schülerinnen und Schülern in Deutschland: Von**

## **Ergebnissen und Trends der HBSC-Studie zur Public Health-Praxis". 4. März, Berlin**

<https://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/satellit-armut-gesundheit/satellit-2024/>

### **Übergang zur Elternschaft (online)**

Montag, 4. März 2024, 16.30 Uhr bis 18.00 Uhr, online via Zoom

Der Übergang zur Elternschaft ist eine einzigartige Zeit, die von emotionalen, psychologischen, biologischen und sozialen Herausforderungen begleitet wird. Eltern durchlaufen komplexe Anpassungsprozesse, die ihre Partnerschaften, beruflichen Verpflichtungen und persönlichen Identitäten beeinflussen.

Aus gesellschaftlicher Perspektive spielt der Übergang zur Elternschaft eine Schlüsselrolle bei der Gestaltung von Familienstrukturen, Bildungssystemen und Arbeitsplatzpolitik. Eine fundierte Auseinandersetzung mit den Herausforderungen und Bedürfnissen von Eltern kann dazu beitragen, familienfreundliche Initiativen zu fördern, die die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtern. Zur kostenlosen Anmeldung:

[https://uzh.zoom.us/webinar/register/WN\\_ddkCmiYxRHi2cTjmdag8wQ#/registration](https://uzh.zoom.us/webinar/register/WN_ddkCmiYxRHi2cTjmdag8wQ#/registration)

### **DGVT Kongress 2023 Berlin 15.3.**

Mit Beiträgen zur Prävention und zum Thema Klimawandel

<https://www.psychisch-gesund.org/post/dgvt-kongress-2023>

### **Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Jugend- und Eheberatung e.V. (DAJEB) Jahrestagung 2024**

#### **Gute Zeiten - schlechte Zeiten - Resilienz in Familien.**

Die Jahrestagung 2024 findet vom 15. bis 16. März 2024 in Wuppertal statt.

Für das Hauptreferat mit dem Thema "Nichts ist so beständig wie der Wandel: Die Vielfalt der (Liebes)Beziehungen in einer durch Chaos geprägten Welt" konnten wir Herrn Prof. Dr. Agostino Mazziotta gewinnen.

<https://www.dajeb.de/jahrestagungen/vorankuendigung-jahrestagung-2024>

### **34. Tagung des Forums Friedenspsychologie**

Heraklion (Kreta), Griechenland 16.-17. Mai 2024

zum Thema Konflikt, Flucht und Migration

Call for Papers) bis 15.1.24

[https://www.dgps.de/uploads/tx\\_powermail/gn5b6mqsbouy6lvq0vunqpqdf0lh.pdf](https://www.dgps.de/uploads/tx_powermail/gn5b6mqsbouy6lvq0vunqpqdf0lh.pdf)

### **16th European Academy of Organisational health Psychology (EAOH)P Conference Granada (Spain), 5th-7th June, 2024**

[https://eaohp.org/eaohp\\_2024/](https://eaohp.org/eaohp_2024/)

### **11 Kongress für Positive Psychologie 12.-13 Juli 2024 Innsbruck**

Deadline Call for Papers  
<https://www.ecpp2024.com/>

## Tagungsberichte

### **Evaluation des 28. Deutschen Präventionstages**

Am 12. und 13. Juni 2023 in Mannheim

<https://www.praeventionstag.de/dokumentation/download.cms?id=6633&datei=Evaluation-des-28-DPT-6633.pdf>

### **Statuskonferenz 2023 der Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung**

*Am 27. November 2023 veranstaltete die Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V. (BVPg) ihre 22. Statuskonferenz. Unter dem Titel „Gesundheitskompetenz fördern - Lebensqualität erhalten und verbessern“*

*Zusammenfassung durch DPT*

<https://www.praeventionstag.de/nano.cms/news/details/8458>

### **27.11.23.: Zürcher Forum Prävention und Gesundheitsförderung-Dokumentation**

Rückblick Zürcher Forum Prävention und Gesundheitsförderung. Der Einsamkeit im Alter vorbeugen. Zürich, 27. November 2023.

<https://www.gesundheitsfoerderung-zh.ch/veranstaltungen/zuercher-forum-p-g>

### **7.12.23: 7. Petersberger Präventionsgespräche**

<https://www.gpev.eu/post/2024-wird-ein-entscheidendes-jahr-f%C3%BCr-die-p-gf-in-deutschland>

### **7.12. 23: Health Equity Forum 2023**

Hier finden Sie das Programm und die Präsentationen des Health Equity Forum 2023. Das Thema lautete «Chancengerechtigkeit in der Gesundheitsversorgung: Impulse und Handlungsansätze».

<https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/strategie-und-politik/nationale-gesundheitsstrategien/gesundheitliche-chancengleichheit/veranstaltungen-zum-thema-chancengleichheit/health-equity-forum-2023.html#-642957276>

## In eigener Sache: Erneuerung von Mitgliederdaten:

Profil aktualisieren bei GNMH.de

Damit Sie selbst Ihr Profil auf GNMH.de anpassen können, benötigen Sie zwei Daten:

1. Ihre bei GNMH.de hinterlegte E-Mail-Adresse
2. Ihr persönliches Kennwort \*

Falls Sie noch kein persönliches Kennwort erhalten haben oder dieses vergessen haben, so wenden Sie sich bitte per E-Mail an: [webmaster@gnmh.de](mailto:webmaster@gnmh.de).

Aus Sicherheitsgründen wird Ihr Kennwort nur an die bei GNMH.de angegebene E-Mail-Adresse versendet. Sollten Sie keinen Zugriff mehr auf Ihre bei GNMH.de hinterlegte E-Mail-Adresse haben, so geben Sie dies bitte an.

Um die Informationen in Ihrem Profil zu aktualisieren folgen Sie bitten den folgenden Schritten:

1. Geben Sie in Ihrem Browser die Adresse [www.gnmh.de](http://www.gnmh.de) an.
2. Geben Sie im oberen rechten Bereich Ihre bei GNMH.de hinterlegte E-Mail-Adresse und Ihr persönliches Kennwort ein. Klicken Sie anschließend auf "Login".
3. Wenn die Anmeldung am System erfolgreich war, so bekommen Sie folgende Rückmeldung:
4. "Sie wurden erfolgreich ins System eingeloggt"
5. Klicken Sie im oberen rechten Bereich auf "Ihr Profil".
6. Aktualisieren Sie in dem Formular Ihre Daten.
7. Klicken Sie auf "Speichern".
8. Wenn der Vorgang erfolgreich war, bekommen Sie eine positive Rückmeldung.

Wenn alle Änderungen abgeschlossen sind, klicken Sie bitte auf "logout" im oberen rechten Bereich.

Falls Sie wiederholt Schwierigkeiten haben, Ihr Profil zu aktualisieren, so können Sie sich auch per E-Mail an [webmaster@gnmh.de](mailto:webmaster@gnmh.de) wenden. Bitte geben Sie dabei folgende Informationen an:

- Vorname und Nachname
- E-Mail-Adresse bei GNMH.de
- Anrede und Adresse
- Titel (Deutsch/Englisch)
- Telefonnummer und Faxnummer
- Homepage
- Arbeitsschwerpunkte (Deutsch/Englisch)
- Optional: Weitere Details (Deutsch/Englisch)